

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

145 (23.6.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684892)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 60 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wichtigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für auswärtsige 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Ammonsen Expeditionen von F. Wiltner, Motzenstr. 1 u. A. H. Karffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Ebelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Schelle



für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 145.

Oldenburg, Freitag, den 23. Juni 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Eine Niederlage der Regierung.

Oldenburg, 23. Juni.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Nach vierjähriger, mit ungewöhnlicher Schärfe geführter Debatte ist heute der Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, der im Volke den schlimmsten Namen Zuchtstrafgesetzentwurf geführt hat, im Plenum des Reichstags abgelehnt worden. Nur die konservativen Fraktionen und wenige Nationalliberale traten für eine Kommissionsberatung ein. Es hieß, die Thatsache beschönigen, wollte man leugnen, daß die Reichsregierung durch diese Ablehnung, sowie durch die ganze Behandlung, die der genannte Gesetzentwurf im Reichstag erfahren hat, eine empfindliche Niederlage erleidet. Wenn zuletzt noch der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Riederding, die Söffnung ausspricht, es werde eine Verständigung erzielt werden, wenigstens über die ersten Punkte, so ist das eine optimistische Auffassung, die kaum irgendwo im Parlament geteilt wird und gewiß ebensowenig in Regierungskreisen. Die ganze Haltung der Herren am Bundesratsstisch, der Ernst und die Resignation, die in ihren Mienen lag, gab deutlicher als Worte zu erkennen: Wir halten die Allien für verloren. Und warum? Aus dem einfachen, aber durchschlagenden Grunde, weil dies Mal das Centrum seine Mitwirkung verweigerte. Trifft das Centrum im Gewande des Opponenten auf, dann sind der Regierung die Hände gebunden. Wir haben in diesen Tagen vom Bundesratsstisch aus manche Polemik gegen die Auffassung sozialdemokratischer, nationalliberaler und freimüthiger Redner vernommen. Die Kritik aber an den zum Teil noch härteren Ausführungen der Centrumsredner Dr. Sieber und Dr. Wichter blieb im verschwiegenen Wulst begraben. Das Centrum hat sich auch verhalten gegen die Vorlage engagiert, daß es bis zum Herbst nicht zurück kann. Man hätte man wenigstens erwartet, daß nach dem entscheidenden Moment, da der Reichstag mit sehr großer Mehrheit die Kommissionsberatung ablehnte, also dem Entwurf selbst das „Begräbnis erster Klasse“ verweigerte, daß dann fürst Hohenzollern entweder die Vorlage im Namen der verbündeten Regierungen zurückziehen werde oder andererseits eine Verständigung in dem Sinne machen würde, wie sie jüngst in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu lesen war: die Regierung halte unerlässlich für an ihren Absichten. Nichts dergleichen geschah. Schweigend vernahm man an Regierungstisch die Konstatierung der Thatsache, und der Reichstagsler verließ alsbald den Saal. Wenn nun angelehnt, „non autoritativ Seite“ erklärt wird, die Ablehnung der Kanalvorlage — die annehmend durch Kompensationsforderungen erklärt werden soll — habe die Auffassung des preussischen Abgeordnetenhauses zur Folge, so fällt es schwer, an diesen Schritt der Regierung zu glauben, falls nämlich auch hier das Reichstisch beanpruchende Centrum in den Reihen der Opposition, aus sachlichen oder taktischen Gründen, sich befindet. Das sind Wahrnehmungen, die wenig erfreuliche Schlaglichter auf die politische Lage in Deutschland werfen.

Friede auf Samoa.

Oldenburg, 23. Juni.

Auf Samoa herrscht Frieden. Ein Telegramm aus Apia vom 21. Juni meldet: Nachdem auch Tumu entworfen ist und 3200 Gewehre in die Hände der Kommission abgeliefert hat, ist der Friede wieder hergestellt. Die Kommission hat die formale Zuständigkeit des Oberrichters in der Königsfrage anerkannt. Jedoch soll auch Tumu nicht König werden, vielmehr ist die gänzliche Verzichtung der Königswürde beschlossen worden. Der Oberrichter und die Munizipalbeamten üben bis auf weiteres ihre bisherigen Funktionen aus. Dr. Solf hat den Posten des Munizipalpräsidenten übernommen.

Die Samoa-Kommission hat den drei Vertragsmächten auf Grund ihrer Beobachtungen einen Bericht mit Vorschlägen über die zukünftige Regelung der Verhältnisse auf Samoa erstattet. Nach einem neuer-Telegramm aus Apia empfiehlt der Bericht der Kommission die Abschaffung des Königtums und des Präsidienpostens und die Einsetzung eines Gouverneurs mit einem aus drei Ernannten der Mächte bestehenden gesetzgebenden Räte, dem ein Repräsentantenhaus der Eingeborenen zur Seite steht. Der Gouverneur soll ein Vetorecht gegen die allgemeinen und die Munizipalgesetze haben. Die Ernannten der Mächte sollen Departements-Chefs sein, und die konsularen, diplomatischen und richterlichen Funktionen sollen abgeschafft werden. Was die Besteuerung betrifft, so soll eine Erhöhung der Zollabgaben und eine Herabsetzung der Kopfsteuer eintreten. Die Zuständigkeit des obersten Gerichts soll verbleiben und die Munizipalität, unter Leitung eines Bürgermeisters und eines Gemeinderats, erweitert werden. Das Postamt soll dem Gouverneur unterstehen.

Die „Times“ melden noch des weiteren aus Apia, die Kommission hoffe ihre Arbeiten Ende Juni zu beenden; aber dazu sei wenig Aussicht vorhanden, weil noch viele Fragen, die eine delikate Behandlung erfordern, der Erledigung harren. Allerdings, selbst von den Kommissaren, werde anerkannt, daß die Tripleregierung unerträglich sei; doch sei es höchst zweifelhaft, ob eine einstimmige Erklärung darüber zu erzielen sei, obwohl die Kommissare mit großen Machtbefugnissen ausgestattet seien und ihre Ernennung an sich eine Suspension der Berliner Akte bilde; der Bestand der letzteren hänge aber von jeder Bewegung. — Wenn man auch in England jetzt zu dieser Erkenntnis gelangt ist, warum stimmt man dann nicht der reichsten Lösung der ganzen Frage, der Erziehung eines deutschen Protektorates, zu?

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern früh 8 Uhr, aus dem Kaiser Wilhelm-Kanal kommend, an Bord der „Hohenzollern“ in Kiel eingetroffen und vom gesamten in Hafen liegenden Geschwader und den Schulschiffen durch Salut und Hurraufen der Besatzungen begrüßt worden. Mittags begab sich der Kaiser nach einem Besuche bei der Prinzessin Heinrich an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und um 3 Uhr in den Garten der Marineakademie, wo der Monarch sich einige Zeit am Lawn-Tennisplatz betheiligte. — Die Kaiserin ist gestern Mittag in Hamburg eingetroffen und wurde vom preussischen Gesandten, Grafen Wolff-Meternich, dem Legationsrat v. Heintze und dem Chef des Generalstabes des IX. Armeekorps, Oberst v. Falckenhahn, nebst Gemahlin empfangen. Nach Begrüßung der Gemahlin fuhr die Kaiserin unter lebhaften Hochrufen des Publikums nach dem Vereinshospital des vaterländischen Frauenhilfsvereins. Unfer dem Vereinshospital, worin sie im Schwefelbad den Thee nahm, besichtigte die Kaiserin das Schrederspital, worin Bürgermeister Münderberg und Baron Schröder die Führung übernahmen. Bei der Besichtigung des allgemeinen Krankenhauses in Eppendorf wurde die Kaiserin von den Senatoren Lappenberg und Roose, sowie dem Professor Rumpf empfangen. Um 4 1/2 Uhr trat die Kaiserin die Weiterreise nach Kiel an.

Prinz Heinrich ist an Bord der „Deutschland“ am 21. Juni in Riantschu eingetroffen und beabsichtigte, am Sonnabend nach Koda in See zu gehen. — In Gegenwart des Königs Albert und der Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und Albert fand gestern in Chemnitz die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Bismarck-Molkte-Denkmals statt. Unter den erziehlichen Ehrengästen befanden sich der preussische General Graf Dönhoff und der Regierungspräsident v. Moltke aus Oepeln. Die gesamte Bevölkerung nahm an der Feier lebhaften Anteil und bereitete dem König enthusiastische Ovationen. Das Denkmal ist von Professor Brämann modelliert. — In Richmond fand gestern die Trauung der Prinzessin Marie von Oldenburg-Sirell mit dem Grafen Jametal statt. Der Herzog von Cambridge wohnte der Trauung bei, welche nach katolischem Ritus stattfand.

Die Schiedsgerichtskommission der Friedenskonferenz hielt am Mittwoch eine längere Sitzung ab. Dem Wolfischen Bureau zufolge wurde die Frage wegen der Organisation des ständigen Schiedsgerichtshofes und besonders des Centralbureaus weiter beraten. Ebenso wurden alle Artikel bezüglich der internationalen Untersuchungskommissionen einer Prüfung unterzogen, und es wurde eine Einigung über die präzise Fassung dieser Artikel erzielt. In der nächsten, auf Freitag festgesetzten Sitzung soll über die Vorschriften für das schiedsgerichtliche Verfahren beraten werden.

Nach dem „B. Z.“ ist der bisherige kaiserliche Richter in Bismarck-Adelsfeld, Gaal, zum Landeshauptmann der Karolinen ausersehen und wird nach Beendigung seines Urlaubes, den er zur Zeit in Deutschland verbringt, seinen neuen Posten antreten.

Die Landwirte in Preußen haben nach einer Ueberlicht der „Stat. Kor.“ niemals seit zwanzig Jahren so hohe Durchschnittserträge erzielt wie bei der Ernte 1898. Es wurden 1898, indem wir zum Vergleich die bisher erzielten höchsten Erträge in Klammern beifügen, durchschnittlich vom Hektar in Kilogramm geerntet: Winterweizen 1714 (1896 1625), Winterroggen 1235 (1896 1176), Sommergerste 1461 (1895 1391), Hafer 1381 (1894 1260), Rübchen 3607 (1897 3251), Weizenheu 2853 (1895 2616). Nur bei den Kartoffeln ist der 1898er durchschnittliche Hektar-Ertrag von 10,420 Kilogramm im Lauf der zwanzig Jahre einmal, im Jahre 1895, um ein Geringses übertroffen worden, mit 10,456 Kilogramm Hektar-Ertrag.

Der Reichstag ist gestern bis zum 14. November vertagt worden.

Ueber die Kanalvorlage wird in der heutigen Kommissionsberatung voraussichtlich die Entscheidung fallen. Die Situation hat sich sehr zugespitzt, denn, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist jetzt von autoritativer Seite erklärt worden, daß die Ablehnung der Kanalvorlage die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses zur Folge haben würde. Inzwischen lenken die Konserativen bereits ein. Sie wollen es nicht gelten lassen, daß die Kompensationskommission mit dem Kanalbau in Verbindung stehe. Die „Steuern.“ schreibt: „Die Mittellandkanalvorlage giebt zur Geltendmachung von Wünschen wohl Veranlassung, sie steht aber im übrigen dazu in keiner direkten Beziehung. Wir hätten, deshalb gewünscht, daß derartige Ausdrücke wie Kompensationen gar nicht bei dieser Gelegenheit gebraucht worden wären.“

Auf der anderen Seite geht dem „Han. Cour.“ von in der Regel gut unterrichteter Seite folgende Mitteilung zu: „In Abgeordnetenkreisen verläutet, daß die Staatsregierung mit den Vertretern Schlesiens über die dieser Provinz zu gewährenden Kompensationen, welche als notwendigste im Gesetz zum Ausdruck kommen sollen, eine Einigung in diesen Tagen sicher erzielen werde oder schon erzielt habe. Ist das der Fall, so kann die Kanalkommission in ihrer morgigen Tagung die Kanalvorlage abschließen. Die Vorlage wird dann mit Stimmengleichheit abgelehnt. Ihre Annahme im Plenum wäre aber gesichert, und könnte die zweite Beratung schon in nächster Woche stattfinden.“

Nach der „herrenloosen“ Vareninsel, südlich von Spitzbergen, auf der eine deutsche Station zur Ausbeutung der dortigen Fischereigründe angelegt werden soll, hat die deutsche Dampfschiffereigesellschaft „Nordsee“ am 10. Mai von Nordham den Dampfer „Bremen“ gesandt. Vierzig Seemeilen südlich von der Vareninsel traf er aber überall dichtgedrängtes Packeis, so daß er weiter nach Norden nicht vorbringen konnte. Der Dampfer richtete darauf seinen Kurs südöstlich und legte am 20. Mai zehn Seemeilen nördlich vom Kap Synator das Netz in 36 Faden Wassertiefe zum ersten Male aus. Auf dem letzten Mischel- und zweifelslos auch Korallenboden litt das Netz sehr, es wurde ohne jeden Fang (mit Ausnahme eines Seehäfers und einiger Körbe Mischel) aufgegeben. Weitere Fischerei, die bis circa 50 Seemeilen westlich vom Kap Karin auf ähnlichem Boden angestellt wurden, ergaben das gleiche Resultat. Dampfer „Bremen“ legte seinen Kurs nunmehr auf Island, wo derselbe am 27. Mai eintraf, dort 850 Centner Fische fing und mit diesem Fange am 11. Juni in Nordham eintraf. Der Zweck der Expedition, ob im Mai, vor Eintreten größerer Hitze, ein Vorrath der arktischen Gewässer möglich sei, erscheint also im negativen Sinne gelöst. Auch ein Gedanktag. In diesem Freitag ist gerade ein Jahr vergangen, seitdem Bürgermeister Rischner zum ersten Bürgermeister von Berlin gewählt worden ist. Am 23. Juni 1898 wählte ihn die Stadtverordnetenversammlung mit 76 von 85 Stimmen zum ersten Bürgermeister an Stelle Jelles. Die Wahlung aber zu erzielen, ist dem Minister v. d. Rade innerhalb eines ganzen Jahres nicht gelungen!

Die Arbeitgeber und ausländigen Bauarbeiter Berlins haben sich gestern dahin geeinigt, die Vermittelung des Einigungsamts des Gewerbegerichts anzurufen, das am Sonnabend zusammentritt.

Ausland Frankreich.

Nachdem Bourgeois die Neubildung des Kabinetts abgelehnt hatte, und auch Delcassé sich geweigert, einen solchen Auftrag von Loubet anzunehmen, hat Bourgeois Waldeck-Roussieu dringend erucht, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Waldeck-Roussieu ist dem Ersuchen denn auch gefolgt und hat bereits ein Kabinet zu Stande gebracht. Das neue Ministerium ist definitiv folgendermaßen konstituiert: Waldeck-Roussieu Vorsitz und Inneres, Delcassé Auswärtiges, General Gallifet Krieg, Lanjean Marine, Monis Justiz, Gaillaud Finanzen, Millard Handel, Leygues Unterricht, Decrais Kolonien, Jean Dupuy Ackerbau, Pierre Baudin Wäuten. Das neue Ministerium begab sich gestern Abend 6 Uhr ins Elisee zum Präsidenten Loubet.

Frau Dreufus erhebt am Mittwoch ein Telegramm ihres Gatten, welches dieser an Bord des Kreuzers „Sag“ geschrieben hat, und welches mittels Separatbootes nach Kap Verde gebracht worden war. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Befinden gut, ich umarme Dich und die Kinder, in Erwartung baldigen Wiedersehens. Alfred.“

Türkei.

Der serbisch-türkische Zwischenfall ist erledigt. Die Worte hat den Vorgesetzten der Mächte ein Rundschreiben überreicht, in welchem sie das Ergebnis der Untersuchung der gemischten Kommission über den Zwischenfall an der serbisch-

frühe Ernte hin. Der Körnerertrag ist befriedigend. Schlimmer steht es mit den Gartenfrüchten, die sehr des Regens bedürftig sind; entweder wachsen sie nur äußerst wenig oder sind dem Verrotten nahe.

Steinlage, 22. Juni. Eine größere Fläche junger Föhrenbestand brannte am 8. Mai d. S. ab. Nun soll diese Fläche im Steinhorst wieder aufgeforstet werden, womit man bereits begonnen hat.

Wien, 22. Juni. Die unjernen Orte benachbarten Plätze Strindlingen, Ramsloh, Darbel, die durch das große Moor bisher vom Verkehr abgeschlossen waren, sollen nun auch im Laufe dieses Sommers mit der Einrichtung öffentlicher Straßen für den Verkehr mit Wien, Westerbode, Langföhren, Josthenau und vor allem Döbriug beendigt werden. Diese Anlegung wird hier allseitig begrüßt. Hoffentlich werden die dazu erforderlichen Arbeiten bald in Angriff genommen, damit die Stellen sobald wie möglich eröffnet werden können.

Neuende, 23. Juni. Im Lokale des Herrn J. Cuxen wurde am Donnerstags Abend eine Sitzung der Gemeindevertretung abgehalten. Zunächst genehmigte man in zweiter Lesung die Beschlüsse betr. Abtretung eines Areals Landes an Herrn Feder-Koppchen und betr. Anlage eines Steinpades auf dem Bankett der Staatsbahn zu Schaar. Die Küstinger-Kampthauer Gesellschaft will den alten, beim rüsterfelder Bräudenhause belegenen Kolk verkaufen. Hiergegen hat die Gemeinde Neuende Protest erhoben, weil sie aus Eigentumsrechte an demselben zu haben glaubt. Der Gesellschaftsbesitzer will, um einem gerätlichen Verfahren aus dem Wege zu gehen, in den Verkauf durch die Gemeinde willigen, wenn diese die Hälfte des Nettoerlöses der Gesellschaft überlassen will. Die Veranlassung war damit einverstanden. Infolge eines Antrages des Erbauers des Privatwasserwerkes für Bant, Heppens und Neuende, des Herrn Bremer-Berlin, welcher den Gebäudemietwert der an die Leitung anzuschließenden Häuser zu erhöhen wünscht, weil nach demselben das Wasserfeld festgelegt wird, wählte man eine aus den Herren Janßen, Müller und Gerdes bestehende Kommission, welche die erforderlichen Arbeiten vornehmen wird. — Die Herren Lohr und Lauts wurden zu Monenten für die Armen- und Gemeindefürsorge bestimmt. — Mit der Anlage der Hausanschlüsse zur Privatwasserleitung ist jetzt auch hier der Anfang gemacht.

Edesdorf, 21. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist der erkrankte hiesige Farmer D. Ramsauer vom 15. Juli an beurlaubt. Zu seiner Erholung wird er einige Wochen in Bad Grund am Harz zubringen. Mit seiner Vertretung ist Farmer D. Ramsauer in Döbriug beauftragt. — Der Lehrer Winter in Leterlande ist krankheitshalber vom 22. Juni bis 5. August beurlaubt. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wird er sich nach Groß-Tarab in Thüringen begeben. (Gem.)

Hinterfeld, 21. Juni. Sein seltenes Vorkommen sei erwähnt, daß eine graue Nachtschnecke am Hause des Herrn F. Schnell zu Neugrodenbach unter den Frauen in 1 1/2 Meter Höhe ihr Heim gesucht hat und zwar in einem gebräunten Tretstapfe. Davin befinden sich jetzt 6 muntere Junge.

Hinterfeld, 21. Juni. Bienenwirtschaftliches. Die Bienen stehen in diesem Jahre mit der Entwicklung gegen frühere Jahre weit zurück. Im Jahre 1896 hatte ein hiesiger Jinter am Neuenbergsgraben am 9. Mai schon 3 Schwärme, dagegen hat derselbe in diesem Jahre am 25. Mai den ersten Vorkschwarm erhalten. Es sind in der Umgebung mehrere Bienenstände, wo bis zum 11. Juni noch gar keine Schwärme gefallen sind. Die Bienen haben vor 4 Wochen bei der stürmischen Witterung viel Volk verloren, und dann haben sie sehr wenig Nahrung aus dem Kapps bekommen. Infolgedessen ist der Vorrat in den Körben durchweg knapp. Wer also schleunigst seine Schwärme von den Winterstöcken herunter haben will, dem bleibt sonst nichts übrig, als dieselben mit einer spekulativen Fütterung zu unterstützen. Von einem Bienenwatter, der schon seit Jahren Jinter ist, wurde berichtet, daß der August alles gut machen muß, sonst kann man kaum auf eine mittelmäßige Ernte rechnen.

Brate, 22. Juni. Bei dem Dampfer „Gans“, welcher wie bereits mitgeteilt, hier eine Ladung Cedern- und Eichenstäbe löst, ereignete sich gestern Abend ein Unglücksfall. Der Arbeiter Schulenberg aus Weimar, welcher das Verladen der Stäbe zu befragen hatte, geriet plötzlich zwischen zwei Stäbe, wodurch er sich einen Beinbruch zuzog. Mittelft Tragortbes wurde der Verletzte in das Amtsärztliche Krankenhaus gebracht. — Mit Sonderzug traf hier heute Morgen die elsässerische Volksschule in einer Stärke von ca. 200 Personen ein, um einen Ausflug nach Soy zu machen. — Der Kaufmännische Verein „Germania“ macht am kommenden Sonntag mit dem Dampfer „Panzer“ einen Ausflug nach Wismar. Karten hierzu lösten im Vorverkauf 1 Mk. am Bord 1.25 Mk. — Wegen Übernahme von Pflichtenarbeiten wird die Grenzstraße von der Staatsbahn bis zum Mittelweg vom 19. d. Mts. an bis auf weiteres gesperrt. — Die Arbeiten beim hiesigen Bahnhofsneubau gehen jetzt rüstig weiter. Die Mauerwerkwerke sind eine beträchtliche Höhe erreicht. Mit dem Bau des Wassersturms ist vor kurzem auch begonnen worden. Derselbe wird in der Nähe des Maschinenpuppens errichtet.

Döbriug, 22. Juni. In große Lebensgefahr gerieten gestern zwei Kahnfahrer nach dem Wuitauges auf dem Rüstewasser. Sie legten, nachdem sie ihre Rüstschachtel an der Rüste abgesetzt hatten, den leeren Kahn auf der Rückseite in einer Reihe des Langständerdars vor Anker und begaben sich mit Butterbrot versehen, weit auf das Watt hinaus, um hier zu fischen. Jedoch mit den Verhältnissen des wechselnden Wasserstandes an unserer Rüste wohl nicht genügend vertraut, verfielen sie die rechte Rüste der Rüste und ließen sich von der Flut überfahren, welche so schnell das Wasser steigen machte, daß die schwimmunfähigen Schiffer in Fahrzeug nicht mehr erreichen konnten. In dieser höchsten Not wurde den nicht von dem Schiffe bis zum Halbe im Wasser stehenden Männern durch treibendes Holz Rettung gebracht, welches von ihnen gefaßt und glücklicherweise gerade auf das Schiff angetrieben wurde.

Bant, 23. Juni. Die vom Hausbesitzerverein Bant angeregte Petition an den Gemeinderat, betr. Errichtung eines Bachmarktes in Bant, hat schon über 150 Unterschriften erhalten.

Nordenham, 22. Juni. Gegenwärtig herrscht hier endlich einmal ein etwas regerer Schiffsverkehr. Abgesehen vom Möllschiff, wo seit Monaten infolge des Straßenbaues von Nordenham nach Flagaburgel von den Werftkähnen eine Menge Sand angebracht wurde, löst am

hier augenblicklich der Getreidedampfer „Dezanose“. Die Besetzung ist leider infolge eines Maschinenfehlers insofern gestört worden, als die Dampfmaschinen auf Verdienst dienst verlagten und dann das Getreide durch Handwinden an Deck befördert werden mußte. Der bisher englische Dampfer ist erst kürzlich an eine norwegische Reederei gekommen. Von Hamburg ist neuer eine Anzahl größerer Schleppschiffe ein, welche hier Schiffsleute für Döbriug löst. Dieser Vollimport, welcher immerhin einer Anzahl unserer Arbeiter lohnende Beschäftigung bietet, wird hier als ein kleiner Erfolg für den fast völlig verlorenen Getreidedampfer freudig begrüßt. In die Baggerung im Fischereihafen ist zwar seit kurzem eingestellt, doch dürfte diese Arbeit in nicht langer Zeit wieder aufgenommen werden, da der Schiffsverwalter keineswegs wegeräumt ist. Im Hafen liegen zur Zeit 10 Fischbojen, der Verkauf an in dieser Woche beginnt. — Folgende jüngst bekanntgegebene Verordnung besagt, daß in Nordenham und Brate zu erhebenden Biergebühren unsere Schiffer- und Reedereireise interessieren. Fortan gemeinen nämlich auch solche Schiffe den ermäßigten Satz von 1 Bgr. für den Kubikmeter, welche die Hafenanlagen nicht länger als 90 Stunden benutzen und während dieser Periode nur einen Teil der Ladung, der höchstens 1/4 der Ladefähigkeit des Schiffes in Anspruch nehmen darf, löschen oder einnehmen.

Aus den benachbarten Gebieten

Wismar, 22. Juni. Zu den größeren Festlichkeiten, welche im Laufe dieses Sommers bzw. Herbstes hier abgehalten werden, tritt nun auch eine Geflügel-Ausstellung, welche am 3. Juli in den „Tonhallen“ stattfinden soll. Mit derselben soll auf den anstehenden Gründen ein Volksfest verbunden werden. — In der Hafen zeigt jetzt wieder die sommerliche Einseitigkeit. Der Fischereihafen „Zien“ hat vor einigen Tagen eine auf einige Wochen berechnete Kreuztour nach Holland und England angetreten und wird erst kurz vor Beginn der großen Mannöver hier wieder einreisen. Ebenso haben die Küstenpanzer der Reservedivision „Frischhof“ und „Beowulf“, die jedoch erst von einer Übungsreise nach Dänemark bzw. Norwegen auf einen Tag hierher zurückgekehrt waren, den Hafen wieder verlassen, um die Übungen in Kiel fortzusetzen.

Nordenham, 20. Juni. Durch eigene Unvorsichtigkeit fiel gestern Nachmittag ein junges Mädchen aus einem Fenster des dritten Stockwerks des „Kaiserhof“ so unglücklich durch das Glasdach der Veranda, daß es schwere innere Verletzungen davontrug.

Nürich, 22. Juni. In Eiden fand eine Versammlung der Vorstände sämtlicher offizielles Viedertafeln statt, in welcher beschlossen wurde, daß das nächste Sängerfest am 16. und 17. Juli 1900 in Nordenham gefeiert werden soll.

Bremen, 22. Juni. In benachbarten Villendahl wurden vier Feuererschöpfe und einige Nebenhäuser durch ein Großfeuer zerstört; zahlreiche Schweine verbrannten. Das Feuer wurde mit Hilfe der Bremer Feuerwehr gelöscht.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Verantwortung.

Bitte an den Bürgerverein.

Auf unser Eingehen in Nr. 142 der „Nachrichten“ erfolgte in Nr. 143 des „Generalanzeigers“ bezüglich des letzten Teiles unserer Ausführungen eine Entgegnung.

Wir stellen zunächst mit großer Freude fest, daß Herr A. sich nicht gegen unsere Forderung der gleichen Sommerferien für alle hiesigen Schulen wendet, und schließt daran auf seine Zustimmung in diesem Punkte. Es wäre uns lieb, wenn Herr A. uns das bei einer etwaigen Entgegnung ausdrücklich bestätigen würde. Aus den Kreisen der Bürger wird auch wohl keiner sein, der nicht nach Erwägung aller Gründe auf unserer Seite stünde.

Was den Meckburtsack betrifft, so wurde derselbe vor Jahren, wenn wir recht nicht irrt, auf Veranlassung des derzeitigen Herrn Oberverwaltungs-Direktors Dr. Diekmann seitens des evangelischen Oberkirchenrats für alle höheren Schulen der Stadt als freier Tag aufgehoben. Konnte das geschehen, so wird genannter Behörde auch das Recht zustehen, den Ferientag für die Mittel- und Volksschulen zu bestimme.

Herr A. erklärt in der Aufhebung dieses freien Tages eine große Gefahr für die kleinen Schüler. Wir sehen die Sache nicht so schlimm an und stimmen da wohl mit der Behörde überein, die doch auch die Angelegenheit nach dieser Seite hin erwogen haben wird, als sie den Tag aus den Ferien der höheren Schulen strich. Die Kinder könnten ja an dem Tage den Pferdemarktplatz ganz meiden und durch die Johannis- und Bielhofsstraße oder sonst wie ihren Weg zur Schule nehmen. Wir haben zudem noch nicht gehört, daß eins der internen Klassen der höheren Schulen besuchenden Kleinen seit Aufhebung des Meckburtsackes als Freitages für diese Anstalten zu Schaden gekommen ist. Der freie Tag aber veranlaßt manche größeren und auch wohl kleineren Schüler, sich länger auf dem Marktplatze aufzuhalten, und so möchten wir behaupten, daß die Aufhebung des Tages als Ferientag die Gefahr verringern müßte. Schließlich bemerken wir noch, daß nach der in diesem Herbst erfolgenden Eröffnung der Stadtknabenschule B der Schülerverkehr über den Pferdemarktplatz erheblich geringer sein wird.

N. N.

Schulferien.

Mit Recht wird in voriger Nummer gebeten, Schritte zu thun, um die Unzulänglichkeiten, welche die bestehende Ungleichheit der Sommerferien der Stadtschulen im Gefolge hat, zu beseitigen. Viel krasser treten die Ungleichheit, d. h. die Ungleichzeitigkeit der Ferien und die dadurch verursachten Unbequemlichkeiten in der nächsten Umgebung von Döbriug hervor. Dort beginnen die Sommerferien gefälligst erst am Sonntag nach dem Anfange der Hundstage, in diesem Jahre am 29. Juli. Viele Kinder besuchen aber von hier die kath. Schule, Seminarschule, Stadtknaben- und Stadtknabenschule und höhere Schulen. Für diese sind die Ferien beendet, wenn für die andern Kinder des Ortes die Ferien beginnen. Sie haben keine Maierferien, dafür aber Pfingstferien, während es bei den andern Kindern umgekehrt ist. Kinder aus verschiedenen Familien eines Hauses, ja oft Geschwister untereinander, haben oft zu ganz verschiedenen Zeiten Ferien. Von der südlichen Seite des Milchbäckweges gehen die Kinder in der Stadt zur Schule. Ihre Sommerferien sind nun in diesem Jahre beendet, wenn die Kinder an der andern Seite des Weges, welche nach Bürgerfelde gehören, Ferien bekommen. Hier Wandelung zu schaffen, ist noch recht nötig, wenn auch nicht Veränderung der Ferien, aber Gleichzeitigkeit

der Ferien der Volksschulen in der Stadt und nächster Umgebung.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Berlin, 23. Juni. Der Kaiser erhol den Staatssekretär v. Bülow in den Grafenpark.

BTB. Kiel, 22. Juni. Die Kaiserin ist abends 7 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser am Bahnhofs empfangen. Die Majestäten begaben sich lebhaft begnügt nach der „Hohenzollern“, wo das Diner eingenommen wurde, an dem auch die Prinzessin Heinrich teilnahm.

BTB. Münster, 23. Juni. In Bidinghausen traf ein Blüthtrahl die Tafelrunde einer Hochzeitsgesellschaft. Einer der Gäste wurde vom Blüth erschlagen, neun andere gelähmt.

BTB. Paris, 23. Juni. Das neue Ministerium wird heute Nachmittag unter Vorsitz des Präsidenten Doubet zu einer Sitzung zusammenzutreten. Dem Vernehmen nach wird vor der ministeriellen Erklärung das Vorgehen gegen bestimmte Militärs in die Wege geleitet werden, die in Wort und Schrift gegen die Disziplin verstoßen haben.

BTB. Bresl, 22. Juni. Zwei Fischerbarten kletterten auf offener See 12 Personen extranken.

BTB. Kairo, 22. Juni. Nach amtlichem Bericht sei der Khalif mit 2000 Mann zwischen Scherelak und Belula von den Tagaläs angegriffen worden. Die Tagaläs hätten eine große Zahl getötet, die einzige Kanone erbeutet und den Khalifen zwischen Bügeln eingeschlossen.

Märkte.

Berlin, 21. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 286 Rinder, 2252 Kälber, 2019 Schafe, 7533 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Max: für Rinder: Mäßig genährt 48—52 Mk., für Ferkel und Kälber: Mäßig genährt 48—61 Mk., gering genährt 45—47 Mk., Kälber: Junge Mastkälber (Vollmilchmast) und heste Saugkälber 65—70 Mk., mittlere Mastkälber und alte Saugkälber 60—66 Mk., geringe Saugkälber 53—58 Mk., ältere gering genährt Kälber (Ferkel) 44—46 Mk., Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 59—62 Mk., ältere Mastlamm 54—58 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 51—53 Mk., Schweine: Man sollte für 100 Pfd. lebend mit 20% Tara-Abzug: Vollfleischige, ferne Schweine jüngerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: 45—46 Mk., fleischige Schweine 44—45 Mk., gering entwickelte 42—43 Mk., Sauen 39—40 Mk. Von den Rindern blieben ungefähr 75 Stück unerkaufte. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fand nur knapp 1/4 des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt, fette Ware war stark vernachlässigt.

Hamburg, 21. Juni. (Steinschlag - Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief mittelmäßig. Zugesäht 600 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 45—47, leichte 49—51, Sauen 38—43 und Ferkel 47—49 Mk. pro 100 Pfd.

Bremen, 22. Juni. (Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des städtischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionen hier.) Deutiger Auftrieb inf. des gestrigen Bestandes 52 Rinder, 392 Schweine, 378 Kälber, 226 Schafe. Geschlachtet wurden: 45 Rinder, 368 Schweine, 364 Kälber, 213 Schafe. Lebend ausgeführt: — Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe. Bestand: 7 Rinder, 14 Schweine, 14 Kälber, 13 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 45—53 Mk., Kälber 55—80 Mk., Schafe 50—65 Mk. Unerkauft blieben 2 Rinder, 14 Schweine, 14 Kälber, 13 Schafe.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 24. Juni:
Langsam aufsteigend, meist trocken, etwas wärmer.

Kirchennachrichten.

Landkirchen.

Am Sonnabend, den 24. Juni:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Roth.

Am Sonntag, den 25. Juni:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfingstpred. Diak. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Willms. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pfingstprediger Heil (Steinschlag) 9—11 Uhr; für die Landgemeinden Pastor Ramsauer (Petervik) 16, 11—12 1/2 Uhr.

Gliedkirchen.

Sonntag: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Willms.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 25. Juni:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Döbriuger Kirche.

Sonntag, den 25. Juni (4. n. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wismarstr. 6.

Am Sonntag: Gottesdienst: morgens 9 1/2, nachm. 4 Uhr.

Synagoge.

Sonnabend, 24. Juni: Predigt 9 1/2 Uhr. Am Sonntag 7 1/2 Uhr.

Vorjährige Kinder-Kleidchen,

Knabenhosen und Kattun-Morgenkleider verkaufe des bedeutend unter Preis. Kattun von 25 auf.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Die Frühstücksfrage ist für viele und namentlich auch für Familien, wo das eine oder andere Mitglied eine empfindliche Gesundheit hat, sehr wichtig. Kaffee und Thee rufen auf, Chokolade und Cacao sind nicht nur kostspielig, sondern man wird ihrer auch leicht überdrüssig. Milch, die ja gewiß gesund ist, mögen die wenigsten. Einen guten Ausweg bietet das Kathreiner'se Mastkaffee, der infolge seiner patentierten Herstellungsweise Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt. Wenn man ihn richtig zubereitet, schmeckt er ohne jeden weiteren Zusatz vorzüglich. Sehr beliebt ist der Kathreiner auch als Zusatz, denn er verbessert den Kaffee, macht ihn im Geschmack voller und runder und dabei bekömmlicher. Wer Kathreiner verwendet, braucht natürlich keinerlei andere Surrogate zum Kaffee zu nehmen.

Land-Verkauf zu Bloherfelde.

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf

des ca. 10 Sektar großen, 1/2 Stunde von Oldenburg entfernt beim Armenhause zu Bloherfelde belegenen Kahnpoools

steht an auf Sonnabend, den 8. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,

in Würdemanns Wirtshause „Schramperei“ zu Eversten.

Die Landfläche, nahe der Chaussee, hat eigene Abwässerung, befindet sich in hoher Kultur und ist sehr ertragreich. Dieselbe soll sowohl im Ganzen, wie auch geteilt zum Verkauf kommen.

Kaufliebhaber laden ein

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf zu Eghorn.

Der Landmann Dierk. Dierks zu Nadorst beabsichtigt, seine zu Eghorn an der Weiskemoorstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst oberirdischem, massiven Keller und 2,36,97 ha direkt am Hause belegene Ländereien bester Bonität, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1900 zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

Donnerstag, den 6. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Nathjen zu Nadorst Wirtshause „Zum schiefen Stiefel“ angelegt.

Es sind für diese wertvolle Besitzung im ersten Termine nur 9600 Mk. geboten. Kaufliebhaber laden freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Wiesenland-Verpachtung.

Ebewecht. Der Hausmann J. D. Seife hier selbst beabsichtigt folgende

Wiesenländereien

im Ganzen oder in Abteilungen auf mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten.

1. die Wiese „Wehrbühl“, zu Wegejaak an der Wehne gelegen, groß 1 Tagewerk,

2. die zu Sandberg belegene Wiese „Rundeck“, groß 10 Tagewerk.

Beide Wiesen liefern bestes Kuhnheu.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an den Verpächter oder Unterzeichneten wenden.

Wiers, Medenstittl.

Eversten. Der Aufseher Hinrich Ahlers zu Möstleshöhe beabsichtigt, sein an der Moorstraße hier selbst belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit 44 ar 08 qm (reichlich 5 Schesself.) Gartenland, bester Bonität, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen, und ist dazu nochmals Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 28. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in Barfuß Wirtshause am Prinzessinnenweg angelegt, in welchem dann der Zuschlag erfolgen soll.

Kanfer, Aukt.

Wohnungen.

Oldenburg. Auf sofort oder 1. August ein erfahrenes Mädchen. Sandstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Novbr. feunbl. Oberwohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Vorraum, an ruh. Bewohner. Ziegelhoffstr. 21.

Zu Nov. 1 fr. Oberwohn., enth. 7 Räume, mit Garten zu vermieten. Grüner Weg 4.

Mietgesuch. Zu November im Seilgengeistherviertel von ruhigen Bewohnern eine freundliche Unter- oder Oberwohnung mit Stall und etwas Gartenland im Preise von 150 bis 200 Mk. Offerten unter G. S. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Befragungen und Stellengesuche. Auf sofort ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche gegen guten Lohn. Gaarenstraße 48 a.

C. Domine.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager,

Oldenburg i. Gr., ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Ronior: Ziegelhoffstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,

empfehlen sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Nadorst. Wetjens Etablissement.

Am Sonntag, den 25. Juni d. J., nachm. 4 Uhr anfgd.:

Gartenkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91. Entree 10 Pfg.

(Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.)

Nachher: Großer öffentlicher

BALL. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Heinr. Ebbinghaus.**

Tüchtige solide Poterie- und Platten-Formen sind dauernd lohnende Beschäftigung. Lüneburger Eisenwerk, Lüneburg.

Osternburg. Koopmanns Wirtschaft, Bremer Chaussee.

Gross. Kunst- u. Figuren-Theater. Sonntag, den 25. d. M.: **Der Perschwender.** Lustspiel in 4 Akten. Kassensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten Koopmann u. Genzel.

Doodts Etablissement. Sonntag, den 25. Juni: **Großer Ball.** Entree 20 s, wofür Getränke. Eingang von beiden Seiten. Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Bösel.**

Programme: 1 Uhr: Abholen der alten Fahne. 1 1/2 Uhr: Empfang der ammerländ. Sänger. Begrüßung im Vereinslokal. 2 Uhr: Abmarsch nach Meyers Garten, da selbst dann Konzert. 3 1/2 Uhr: Empfang der oldenburg. Sänger. **Bannerweihe.** Vorher: Chorlieb „Weiber, reißt die Hand zum Bunde.“ Nach der Weihe singt „Teutonia.“ „Wir sind ein festgeschlossener Bund.“ 4 Uhr: Festmahl. 4 1/2 Uhr: Kommerz in Meyers Saal. Danach:

Festbälle in den Sälen bei Weher, Büschen u. Eilers. Entree zum Festplatz für Nichtsänger 20 s. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** NB. Jeder Verein singt Lieder nach freier Wahl.

Klub „Stadt u. Land.“ Sonntag, den 2. Juli d. J., nachm. 4 Uhr anfangend: **Großes Sommerfest** in Wetjens Etablissement (Zuh. H. Ebbinghaus) in Nadorst.

Konzert u. Ball finden bei günstigen Wetter nach Veranlassung, als Damenentree 10 Pfg., ferner Illumination und Feuerwerk im Lustgarten statt. Es werden alle Mitglieder mit ihren Angehörigen dringend zur Beteiligung eingeladen, auch können Einführungen durch Mitglieder erfolgen. Der Vorstand.

Lustfahrt nach Bremerhaven per Dampfer „Soltde“. Abfahrt 6 Uhr vom Etau. Karten à 2 Mk. an Bord zu haben. **W. Eichhoff.**

Neueste fertige, hochelegante Herren-Anzüge in allen modernen Farben, grünes Spezial-Sortiment, 12 Mt. bis 40 Mt.

Knaben-Anzüge, reizende Façons, 2 1/2 Mk. 3 Mk., 3 1/2 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk. bis 18 Mk.

Herren-Hosen, Sommer-Joppen.

M. Schulmann. 38 Achternstraße, Ecke Baumgartenstraße.

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Scherbarth. Freitag, den 23. Juni:

Die weiße Dame. Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Sonntag, den 25. Juni: **Der Vogelhändler.** Operette in 3 Aufzügen von N. West u. S. Gelb. Musik von Carl Zeller. Regie: Herr Lange.

Preise der Plätze: An der Kasse: Sperrsitze (nummeriert) Mk. 2.—, 1. Platz (nummeriert) Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz Mk. 0.50.

Zu Vorverkauf (bei Böttmann & Geriets bis abends 6 Uhr): Sperrsitze Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.75.

Militär- u. Schüler-Billets: 2. Platz Mk. 0.60, 3. Platz Mk. 0.30, sind nur an der Kasse zu haben.

Duend-Billets zum beliebigen Gebrauch und für alle Vorstellungen gültig: Sperrsitze à Dhd. Mk. 18.—, 1. Platz à Dhd. Mk. 12.—, 2. Platz à Dhd. Mk. 7.50, sind bei der Direktion (Rudelsburg) zu haben. Kassensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr präzis.

Spieltage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag.

Offener Flug-Grosser Ball, wozu freunbl. einladet **Gustav Diekmann.**

Gewerkverein. Versammlung des Orts- der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr, beim Wirt Hilgen am Markt. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erludt **Der Vorstand.**

Dankagung. Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesene Aufmerksamkeit von Seiten der hiesigen Einwohners, sowie für die uns von nah und fern gelangenden Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Bismarckstr., Juni 1899.** **S. Weyerhelt und Frau.**

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeigen.** Eghorn, 21. Juni. Nach Gottes unerforschlichen Rathschluss starb heute unser kleiner, lieber Gerhart nach viermonatiger schwerer Krankheit im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten, nachdem ihm vor zwei Monaten sein Bruder Johann in die Ewigkeit voran ging, was tiefbetriibt zur Anzeige bringen die tiefgebeugten Eltern **Gerhart Mohrmann und Frau, Anna geb. von Seggern.**

Beerdigung: Montag, 26. Juni, nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhofe in Oldenburg.

Peterssehn. Am Mittwoch, den 21. Juni, nachm. 5 1/2 Uhr, starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann und unser treusorgender Vater, der Arbeiter **Eilert Widdendorf** im Alter von 54 Jahren, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringt **Frau Ww. Sophie Widdendorf** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. Juni, nachmittags um 3 Uhr, von Eversten III., dem Hause des Johann Danten, aus auf dem Peterssehnener Kirchhofe statt.

Westere Familien-Nachrichten. Geboren: (Tochter) S. Eilers, Oldenburg; (Sohn) Heinrich Danten, Oldenburg.

1. Beilage

zu No 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. Juni 1899.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom Donnerstag, den 22. Juni.

Am Bundesratsitz: v. Podawostz, Brestel, Nieberding und v. Hilow.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratungsvorlage. Dieselbe wird ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Sobann wird die Beratung des **Geheimnisses zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses**

fortgesetzt. **Abg. Heine (Soz.):** Es sind uns Stöße von Material zu dieser Vorlage zugegangen, doch will ich Sie nicht allzu sehr damit beschäftigen, sondern mich zurück lassen. Der Staatssekretär Graf Podawostz meinte getern, wir wären unsere gute Laune verloren, und der Verlauf derselben gibt uns ja auch recht. Ueber die konservativen Redner kann ich mich nicht äußern. Unwillkürlich erinnerten die Weltanschauungen der Parteien an den edlen Ritter Don Quixote und seinen etwas dideren Knappen Sancho Panza.

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, Sie meinen doch nicht etwa die Parteien hier im Hause, sonst müßte ich den Vergleich als unzulässig bezeichnen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Heine: Nein, die Parteien im allgemeinen! (Große Heiterkeit.) Herr Dr. Arndt sprach von untern Angriffen auf die Religion; nun, in unsterblicher Erinnerung auch haben Karrieren gemacht, bei den Konventionen müssen sie sich erst taufen lassen, wie das Beispiel des Herrn Dr. Arndt beweist. Die Vorlage ist hauptsächlich der Hehere gewisser Großindustrieller zu verdanken, die ja auch bei den von uns allen beflagten Attentat auf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich sich an den Kaiser richteten. Minister Brestel hat gemeint, wir möchten für gewisse Neuerungen des Kaisers den Reichsfiskus verantwortlich machen. Natürlich thun wir dies, aber doch nur für eine Handlung, insoweit sie von ihm ausgeht. Wenn aber eine Kundgebung vorliegt, die amtlich festgestellt und nicht von dem Reichsanwalt genehmigt worden ist, so können wir doch nicht sagen, daß der Reichsfiskus verantwortlich ist, selbst wenn uns nicht seine Abweisung gegen das Reden bekannt sein würde. Herr Rösche hat getern das Urteil des Berliner Landgerichts I, welches sich gegen die krasse Justiz des sächsischen Obergerichts richtete, völlig richtig zitiert, ich kann dies nur bestätigen, denn ich muß dies wissen, da ich in der Sache Verteidiger war. Der sächsische Vertreter Fischer erklärte, er glaube nicht, daß ein Berliner Gericht überhaupt habe, sächsische Richter hätten mit Wissen das Recht gebogen. Das hat auch niemand behauptet, und ich glaube, es sitzen zu viel Juristen hier im Hause, um nicht dieses Absolventenstück des Herrn Kommissars zu durchschauen. Ich möchte denselben übrigens darauf aufmerksam machen, welche hahnensüchtigen Angriffe, welche geradezu unverschämten Verleumdungen das königlich sächsische „Dresdener Journal“ neuerdings wieder gegen den Reichsanwalt gerichtet hat. Ich frage ihn, wie denkt denn die Regierung hierüber? Redner verbreitet sich so dann über die Denkschrift, deren ganzer Inhalt erkennen lasse, was die Vorlage nur bezwecke, nämlich den Schutz der Unternehmer und nicht der Arbeiter. Das Späßhafte an der Denkschrift ist die Bezugnahme auf eine Infiltration in der Thür eines gewissen Vertriebs. (Seiterkeit.) Ja, an solchen Thüren wird Graf Podawostz wohl auch noch andere Schreibereien finden, namentlich auch wohl antirepublikanische. Ich habe aber noch nicht gehört, daß man deshalb ein Ausnahmegesetz gegen die Antirepublikaner vorge schlagen hat. (Seiterkeit.) Die Denkschrift ist in ihrem inhaltlichen Material bis zur Unwahrhaftigkeit einseitig. Die englischen Polizeiverordnungen könnten wir uns gefallen lassen, wenn wir auch nur die englischen Gerichte, die englische Polizei, die englischen Staatsanwaltschaften und in diesem Falle das Schwergewicht der öffentlichen Meinung hätten, welcher sich auch die Regierung beugt; aber dies alles

fällt bei uns weg. Redner geht dann auf verschiedene Streitigkeiten, auf den jehigen Konflikt im hiesigen Baugewerbe, auf den Streit im Saarrevier vom Jahre 1891 ein, welcher letzterer gerade nur deshalb zu Ausföhrungen geführt habe, weil es dort an einer Organisation der Arbeiter gefehlt habe. Auch den hiesigen Arbeiterstreik berührt der Redner. Den Appell an das Ehrgefühl, meine Herren, unter Abkündigung von bloßen Rücksichten auf den Geldbeutel, können Sie uns nicht nehmen, und darüber schreien am meisten die Herren, die selber so wenig Herr in ihrem eigenen Hause sind, daß sie sich von ihren Unternehmern vorführen lassen, Arbeiter hinauszuwerfen, deren Name auf der schwarzen Liste verzeichnet ist. Redner drückt schließlich die Vermutung seiner Freunde über die Rede des Abg. Ballermann aus. Die Annahme dieser Vorlage würde allerdings der Anfang einer Revolution sein, aber einer Revolution von oben, einer Abschichtung von Gegnern zu Polizeiwedern. Wer das deutsche Volk lieb habe, müsse ohne weiteres diese Vorlage und jede ähnliche ablehnen. (Beifall links.)

Staatssekretär Nieberding befreitet, daß es sich hier um ein Ausnahmengesetz handle, denn das Gesetz treffe die Arbeiter und auch die Unternehmer unter bestimmten Voraussetzungen und auch ohne Unterscheidung der Partei. Was das Berliner Urteil hinsichtlich der Entscheidung des sächsischen Obergerichts anlangt, so stehe er auf dem Standpunkte, daß der Reichstag wohl das Recht habe, solche Urteile zu besprechen, aber erst dann, wenn der richtige Wortlaut vorliege. Herr Heine sei als Verteidiger Partei und hätte das hohe Haus jetzt nicht in dieser Sache anrufen sollen. Er selbst gehe darauf noch nicht ein, so lange das authentische Material noch nicht vorliege. Redner sucht dann nochmals die einzelnen Bestimmungen der Vorlage zu besprechen.

Sächsischer Ministerialdirektor Fischer wendet dem ihm von dem Abg. Heine gemachten Vorwurf ab, sich eines Prechtentums bediene zu haben. Die betreffenden Artikel des „Dresdener Journals“ richteten, so viel er wisse, nicht von einem Redakteur dieses Blattes her, sie seien vielmehr in manchen Behauptungen ansehnlich, enthielten aber auch manche Wahrheiten. Sie seien ferner drastisch aber nicht unverschämlich; ihm, Redner, tämen so viele heftige Urteile in der sozialdemokratischen Presse zu Gesicht, speziell im „Vorwärts“, daß, wenn er da immer gleich den Ausdruck unverschämlich gebrauchen wolle, er den ganzen Tag zu thun haben würde, diese Worte auszusprechen.

Ministerialdirektor v. Woedtke sucht die Verfasser der Denkschrift gegen die ihnen gemachten Vorwürfe in Schutz zu nehmen, und geht dabei auf einige in der Denkschrift enthaltene Fälle näher ein.

Abg. Jacobssoetter (kons.) befreitet dem Abg. Bebel, daß das ganze Unternehmensgesetz die Vorlage mit Jubel begrüßt habe. Wichtig sei allerdings, daß das ganze Handwerkeramt sie nicht mit Jubel, aber mit Befriedigung begrüße. Die Handwerker sähen in der Vorlage eine Erlösung von dem Terrorismus der durch die Sozialdemokratie geleiteten Gewerkschaften. Mit Bedauern habe er angehört, welche Stellung Ballermann namens der Nationalliberalen zu der Vorlage genommen hätte. Werde die Vorlage diesmal abgelehnt, so werde sie fester widerumkommen, zum Schutze der persönlichen Freiheit und des wirtschaftlichen Friedens.

Abg. v. Hohenberg (Welfo): Mit Rücksicht auf die Darlegungen der Herren Lieber, Ballermann und Lenzmann beschränkte meine Freunde sich auf eine kurze Erklärung: Wir halten dies Gesetz für unnötig, für rechtlich und moralisch höchst anfechtbar und politisch für einen großen Fehler. Wir sind daher gegen die Vorlage und auch gegen Kommissionsberatung.

Abg. Fischer (Centr.) vermahnt zunächst seine bayerischen Freunde gegen die Verdächtigungen, welche die bayerischen Sozialdemokraten gegen sie in Bezug auf ihre Stellungnahme zur Vorlage gerichtet hätten. Weiter wendet sich Redner lebhaft gegen Minister Brestel. Was derselbe getern gesagt habe, in Bezug auf die Folgen des Streikens, z. B. für den Eisenbahnbetrieb, das sei doch herausgelommen auf eine Verurteilung des Streikens an sich. (Rufe links: Sehr

richtig!) Ja, weshalb fordere denn Herr Brestel nicht konsequenter Weise kurzweg ein Verbot des Streiks? Und was Minister Brestel erzählt habe von Ausföhrungen, ja, glaube denn derselbe, daß Gewaltthaten heutzutage noch straflos seien? Jedenfalls sei die Sozialdemokratie nicht mit Polizeimaßregeln zu überwinden, sondern von innen heraus. Das Beste sei, man ziehe die Vorlage zurück.

Minister Brestel läßt dabei, daß der Zustand von 1892/93 frivoll gemessen sei, da die Bergarbeiter damals nicht gekündigt und ihre Vorklage nicht einmal formuliert hätten. Jetzt wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, worauf noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen folgte.

Der Antrag von Reuekom auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission wird abgelehnt. Dafür stimmten Konervative, Reichspartei und zwölf Nationalliberale. Damit würde die zweite Verhandlung im Plenum stattfinden haben. Da aber die Beratung des Reichstags das nächste kommt, so bedeutet die Abstimmung Aufschub auf unbestimmte Zeit.

Es folgt die dritte Lesung der Karolinen-Vorlage.

Abg. Fürst Bismarck erklärt, er schließe sich den gestrigen Ausführungen der Abg. Lieber und Graf König durchaus an. Außerdem habe Staatssekretär v. Hilow getern die Sachlage in überzeugender Weise dargelegt. Redner benützt die Gelegenheit, um die Bismarcksche Samoa-Politik zu rechtfertigen.

Die Karolinen-Vorlage und das Handelsabkommen mit Spanien werden definitiv genehmigt. Das Handelsabkommen wird einstimmig angenommen.

Präsident Graf Ballestrem erbittet die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung für die nächste Sitzung festzustellen, die ja erst nach Ablauf eines längeren Zeitraums stattfinden werde.

Nach dem üblichen Dankesaustausch zwischen dem Hause und dem Präsidium verläßt Graf Podawostz die kaiserliche Hofschaff, wonach der Reichstag bis zum 14. November vertagt wird. Mit einem Hoch auf den Kaiser endet die Sitzung.

Aus aller Welt.

Selbenthat eines Schmezes.

Wegen eines langwierigen und schmerzhaften Abszesses am rechten Arme mußte sich der 60jährige Mühlenselbenthat Schumann aus Goldensiedel in Halle a. S. in künstliche Behandlung begeben. Der behandelnde Arzt sprach die Ansicht aus, daß eine Heilung an der kranken Stelle nur dadurch erzielt werden könne, wenn ein Stückchen völlig gesunder Haut zum Uebertragen auf die Wunde gelangt würde. Da es bei dem hohen Alter des Patienten bedenklich erschien, die eigene Haut zu verwenden, erbot sich sein 13jähriger Sohn, mit seinem eigenen Fleische seinem Vater zu helfen. Er ließ sich ein großes Stück Haut vom rechten Oberschenkel abheben, das sofort auf die Wunde des Vaters gelegt wurde. Vater und Sohn befinden sich beide nun in ärztlicher Behandlung und den Umständen nach wohl.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 21. Juni. Heute kurz vor Freierabend stürzte auf dem Neubau der Charité ein drei Stock hohes Gerüst ein und begrub einen Arbeiter und drei Zimmerleute unter seinen Trümmern. Drei andere Zimmerleute retteten sich. Die Verunglückten wurden sümmer befreitet. Geh. Rat Spinola und mehrere Stabsärzte leiteten die Rettungsarbeiten. Die Verletzten in die Charité gebracht und dort sofort ärztlich behandelt. Sie haben Arm- und Beinbrüche, schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust. — Hofschaff, 21. Juni. Gestern Abend warf hier der Arbeitermann Frischgell, dessen Frau jüngst in gefahren ist, seine drei Kinder, zwei Knaben im Alter von einem und sieben Jahren und ein Mädchen von drei Jahren, bei der Repturwerk in die Warnow und sprang selbst nach. Der Mörder und zwei Kinder extraktiert. Der älteste Knabe, der sich an einen Pfahl festklammerte, wurde später gerettet. Frischgell hatte seine 13jährige Tochter vorher weggeschickt.

Die Gypferin.

Berliner Skizze von Elisabeth Meyer-Förster.

(Nachdruck verboten.)

Im fünften Stockwerk wohnte der Gypfer mit seinen fünf Jöhren. Tagsüber verkaufte er türkischen Gony und Cigaretten in der Hasenheide; des Abends hielt er dieselben Artikel an den belebtesten Ecken der Friedrichstraße feil.

Er war vor sechzehn Jahren eingewandert, hatte in einem egyptischen Cigarettengeschäft Konditioniert und sich mit der sehr jungen Ledemanns Tochter deselben Geschäfts verheiratet.

Das junge Mädchen, Marietchen Struwe, Vermögen: händlerstochter aus der Müllerstraße, war nicht verdoht durch Heiratsanträge und dankte Gott, als sie an ihre in der Ralte des ärmlichen, kleinen Lebens stets blaugroenen Finger erst den Verlobungs-, dann den Ehering stecken durfte. Der erste war unecht und wurde bei Wertheim gekauft, der zweite wurde zu zehn Mark bei einem wirtlichen Juwelier erworben und erst später, im dritten Jahr der Ehe, als der zweite Sprößling kam, ins Verkaufsgeschäft getragen und gegen einen Talmirung eingetauscht.

Trotz dieses Talmirunges aber war die Ehe keine Talmirung, wenigstens von Marietchens Seite aus nicht. Der Gypfer hätte nie eine beforgerte, kleine Gattin und für seine fünf schwarzäugigen Nachkommen eine liebevollere Mutter finden können, auch wenn er bis Egypten suchen gegangen wäre, als diese ehemalige Cigaretten-Bademamfell, die zwar nie lachen und waschen und segnen gelernt hatte, aber in der Schule der Ehe dies alles Hals über Kopf perfekt begriff.

Es ging ihnen gerade nicht glänzen, den Jesmails, fünf Stockwerk hoch da oben, Lehrstrafze 10.

Es waren im Laufe der Jahre auch noch andere Gypfer eingewandert in Berlin, die außer Nubar Jesmail türkischen Gony verkaufen und egyptische Cigaretten. Die Konkurrenz wuchs von Jahr zu Jahr, und um nur einigermaßen auf der Höhe zu bleiben, mußte man schon allerlei Kniffe und Kunstgriffe anwenden.

Aber Nubar war ein genialer Kopf. Er spezialisierte vor allem auf den Reiz einer Art heimatischen Milieus, das er seinem Geschäft geben konnte; und da schien ihm sein stiller, kleiner Kompagnon, Marietchen, das geeignete Sujet. Frau Jesmail mußte ihr Gesicht alle Morgen mit Kosmosbutter einreiben, bis es die glänzende, bräunliche Farbe der Fellhagelgeher erhielt; ihr dünner hellblonder Kopf wurde schwarz gefärbt, und nun steckte ihr Nubar selbst die Feil auf dem Kopfe zurecht — einen schneidensömigen, festen Aufbau, nach oben hin sich in einem knospenartigen Anhängsel verlierend. Silberne Nadeln — was man so „silberne“ nennt — hielten das Kunstwerk zusammen, von den Ohren hingen zwei Niefenbommel aus grober Filigranarbeit herab.

Nun erhielt Frau Jesmail einen Turban auf den Kopf und eine die Glasperlenkette in den Halsanschnitt der weichen Schirringblouse, und in diesem Anzug trat sie allmorgendlich hinter dem Handwagen die Promenade von der Lehrstrafze nach der Hasenheide an.

Nubar selbst, in einem langbeintigen „weißen“ Dreilanz, eine rote Schärpe um die bageren Hüften geschlungen, ging mit dem kaiserlichen türkischen Gony hinterher, begleitet von Alba, dem ältesten Sproß, der es aber noch zu keinem Nationalkostüm gebracht hatte. Im Gegenteile, der unverschämte Berliner Schmuckbart leuchtete aus jedem abgefehten Kermel, jedem Kniesack seines Wesens.

Die Mutter war zwar eifrig genug dabei, in den wenigen geschäftsfreien Minuten des Tages an ihm und den anderen Dergelassen herumsupplizieren und zu friegeln. Aber gegen die natürliche Mahagonifarbe und die vom Vater ererbte süßliche Schlamperei kam sie nicht auf.

In der Hasenheide schwenkte das Kleeblatt in den Garten der „Neuen Welt“ ein und faßte, ein wenig abseits von den konfessionierten Verkaufsstellen und Müllersbuden, nahe dem Eingang Post. Frau Jesmail begann den Gony anzupreisen, Nubar die Cigaretten. Der kleine Alba kugelte sich indes in den Kniebogen und auf den Grasbänken, von denen ihn jedoch die papierzusammengehenden Räumefrauen mit den Besen herunterjagten. Ab und zu fand eine kleine Unterhaltung mit irgend einem anderen Vertreter der anwesenden Geschäftswelt statt, dem Müllersbudenbesitzer oder dem Pfefferkuchenweib. Im ganzen aber war die Kollegialität gering, trennte doch in diesem Stück ärmlicher Vorstadt-Geschäftswelt der Teufel der Konkurrenz die Gemüter ebenso gut, wie er es im Ladengewimmel der illustren Friedrichstraße that. Höchstens mit dem Ballonverkäufer, dessen Kopf ergraut und trüblich aus dem Gemimmel in den Halsanschnitt der lustigen, schwebenden blauen und roten Wälle hervorwuchs, hatten die Jesmails engere Freundschaft, denn er war ein neidloses Gemüt, das sich dankbar mit den Nesten der von Herrn Nubar zur Geschäftsverkleinerung gerauchten Cigaretten begnügte.

Frau Jesmail ließ hier nicht Marietchen, in der Hasenheide hieß sie „Asiaschuch“. Aber wenn sie diesen erieren, ihren Kindernamen, in der Nähe an einem der Bietische oder von Vorübergehenden mit sich führte, zuckte es ihr jedesmal durchs Herz. Sie hing an ihrem Lieben, dümmen Kindernamen aus der Müllerstraße, aus der Zeit, da ihre Eltern

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

| | | |
|---|--------|--------|
| 3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905 | 98,10 | 99,65 |
| 3 1/2 pSt. do. do. | 99,20 | 99,75 |
| 3 pSt. do. do. | 89,50 | 90,05 |
| 3 1/2 pSt. Alte Oldemb. Konfols | 98 | 99 |
| 3 1/2 pSt. do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung) | 98 | — |
| 3 pSt. do. do. | 89 | 90 |
| 3 1/2 pSt. Schulverschreib. der staatl. Bodenredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Hofrates kündbar) | 98,50 | 99,50 |
| 8 pSt. Oldemb. Bräunnen-Anleihe | 129,60 | 130,40 |
| 3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905 | 99 | 99,55 |
| 3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe | 99,10 | 99,65 |
| 3 pSt. do. do. | 89,45 | 90 |
| 4 pSt. Butjadinger, Wilbeshauser, Stollhammer | 99,50 | — |
| 4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen | 99,50 | — |

| | | |
|--|--------|--------|
| 3 1/2 pSt. Butjadinger Anleib., Hohenr. rch. | 97 | — |
| 3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen | 97 | 98 |
| 3 1/2 pSt. Nürtenberger Stadt-Anleihe | 95,70 | 96,25 |
| 3 1/2 pSt. Dortmund. Stadt-Anleihe | 95,15 | 95,70 |
| 4 pSt. Mannheimer Stadt-Anleihe | 100,95 | 101,50 |
| 4 pSt. Gutin-Wübbeler Prior.-Obligationen | 100 | — |
| 4 pSt. Moskauer-Winbau-Prior.-Prior. gar. | 99,60 | 100,15 |
| 4 pSt. Rajan-Uralst. Gij.-Prior., faaht. garanti. | 99,60 | 100,15 |
| 4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fr. und darunter) | 94,30 | 94,85 |
| 3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher) | 59 | 59,55 |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 Mt) | 99,30 | 99,85 |
| 4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 99, faaht. gar. | 95,70 | 96,25 |
| 3 1/2 pSt. Wbhr. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII. u. VIII. unkündbar bis 1907 | 94,95 | 95,50 |
| 4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906 | 101,70 | 102 |
| 3 1/2 pSt. Wandbriefe der Reflexburg. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 | 95,70 | 96 |
| 4 pSt. do. do., Serie I, „ 1909 | 101,70 | 102 |
| 4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101 | 102 |

| | | |
|---|------------|--------------|
| 4 pSt. Harps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 104 | 105 |
| Oldemb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar) | — | 158 |
| Oldemb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldemb.-Portug. Dampfisch.-Weid.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Barbisp.-Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.) | 167,75 | 168,55 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. | 20,37 | 20,47 |
| „ „ „ „ 1 „ „ „ | 4,16 | 4,21 |
| „ „ „ „ 1 „ „ „ | 16,75 | — |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden | — | — |
| An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien | 159,90 | pSt. bez. G. |
| Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Aluquiten) | — | — |
| Oldemb. Verkehr.-Gesellschafts-Aktien per St. — | — | — |
| Dankenschein do. do. | 4 1/2 pSt. | — |
| Unter Zins für Wechsel | 5 pSt. | — |
| „ „ „ „ | 5 pSt. | — |
| „ „ „ „ | 5 pSt. | — |
| NB. Die 4 pSt. Mannheimer Stadt-Anleihe bringen wie bis weiter regelmäßig zur Notiz. | — | — |

Anzeigen.
Gras-Verkauf.
Zwischenahn. Fabrikant S. Steinfors zu
Wilhelmshaven läßt am
Montag, den 3. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr auf:
das **Gras** in seiner zu
Zwischenahmerfeld belegenen
Wiese, plm. 14 Tagewerk,
pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung beim Hof der Wiese.
Heinje.

Nachfrage.
Zwischenahn. In der am 8. Juli d. J.
für den Gutsbesitzer D. Diez zu Grisdede
stattfindenden **Gras-Auktion** können noch
30 Scheffel Roggen
auf dem Esch
mit zum Verkauf.
Heinje.

Gras-Verkauf.
Zwischenahn. F. S. Brader Erben hief.
lassen am
Montag, den 3. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr auf,
das **Gras** in ihren zu
Zwischenahmerfeld an der
Edewechter Chaussee be-
legenen Wiesenländereien
in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung in Krügers Wirtschaft zu
Speken.
Heinje.

Graschnitt
auf den Wiesen Deelen und Mannhorst und
von 3 Fied im Haarenfort auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Kaufliebhaber werden eingeladen und wollen
sich im Deelen versammeln.
C. Sagendorf, Aukt.

Amerikanisches Bökelfleisch,
kleine weiße Bohnen,
empfehl.
J. G. Stüttje.

noch leben, und sie von Egypten noch nicht mehr wußte,
als daß es ein Land im Chaos war, ihr gänzlich
unbekannter Länder wäre. Jetzt wußte sie mehr von
Egyptens Sittengeschichte, in der es Mode ist, daß der Ehe-
herr, ohne daß er deshalb gleich vor den „Mutti“ kommt,
sein Weibchen mitunter, wenn er Dinge an ihm zu tadeln
findet, recht herb an den schmutzbeladenen Ohren zieht. Aber
sie ließ den Kopf nicht hängen, trotz dieser Kenntnisse. Sie
wußte, sie mußte nun einmal mutig und fest entschlossen durch
die Welt, samt ihrem türkischen Honigkasten; und eigentlich
trübte sie sich nur, wenn sie an ihre vier kleinsten
Sprossen zu Hause dachte, die unter der Obhut des vierzehn-
jährigen Geschäftsbüchchens schmachteten. Denn sie stellte sich
die Kagenköpfe vor, die er unter dem Rocken des türkischen
Sonigs nach rechts und nach links verteilen würde. —
Armer Mustafa, arme kleine Tongone! Sie fühlte sich ganz
melancholisch werden, aber da hörte sie die Stimme ihres Mannes
in singendem Tone:
„Decker, lecker Bon—bon!
Echt ägyptische Zuckerstangen,
Fünf Pfennig die ganz langen.“
und geschäftsmäßig stimmte sie mit freudiger, lauter Stimme in
den Akkord ein:
„Decker, lecker, lecker!“

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der
Reichsbank, abzgl. 1/2%, mindestens 3, höchstens 4%,
gegenwärtig also
4%
oder auf Wunsch 3 1/2% fest,
mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.
W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft,
Oldenburg i. Gr.

Noterei-Verpachtung.
Zwischenahn. Der Ritter Friedr. Bar-
meyer zu Nostruperfeld will seine daselbst
belegene Noterei, bestehend aus dem Wohn-
haus und 30 Scheffelast in gutem Stande
befindlichen Ländereien, mit Eintritt zum
1. Novbr. d. J. auf längere Jahre verpachten.
Kiebhaber wollen sich an Barmeyer oder an
den Unterzeichneten wenden.
Feldbus, Aukt.

**Überländische weiße Bäume, Binde-
bäume u. Riste** sind eingetroffen und empfiehlt
billigst
Burdg. Gätjen, Oldenburg.

Bunte, waschechte Tischdecken.
130 cm breite Tischdeckenstoffe
in weiß und bunt,
speziell für Hotels und Restaurants,
per Meter von 1 Mt. an.
Einweihen der Hotel-Namen Stück 35 J.
Schüttingstr. 8. Theodor Meyer.

Zwischenahn.
Unseren Verehrten zur Nachricht, daß weiße
Hühners-Bienen-Bohnen zum Nachpflanzen nicht
mehr zu beschaffen sind. Dagegen können nach
dessen reichhaltige Samenbohnen nach-
geschafft werden, für die wir später denselben
Preis zahlen.
Vohrort & Co.

Im September wurde Hubar krank. Die Influenza
hatte ihn erfaßt, und er sah sich genötigt, sich ganz ins
Privatleben der kleinen Wohnung in der Rehbrücke zurück-
zuziehen. Dort legte er sich auf das buntgewürfelte Bett, ließ
den Geschäftsbüchchen zu persönlicher Bequemung antanzen
und begann ein nützliches, sehr hypochondrisches Patiententum,
während Frau Ismail nunmehr allein mit den Handels-
artikeln nach der Hafenseite hinausging.
Es wurde eine recht qualvolle Zeit. Immer leerer und
leerer blieb nachmittags der große Vergnügungsgarten mit
den Wuden, Schaulken und Karussells; die Würfelspielbesitzer
packten schon die Glasbeder und die schönen Delgemälde mit
den königlichen Majestäten aller Erdteile in die frohgefüllten
Kisten ein, das Kuchenweib trat nur noch des Sonntags mit
ihrem weitläufig duftenden Schmalkesbäck an, und auch Ismail's
treuester bisheriger Nachbar, der Ballonmann, war von der
Bildschleife verschwunden, ob für immer, ob nur für diese
Saison, nun für den Rest derselben in einem frequenteren
Stadtteil aufzutreten, darüber sagten die Anwälte der Welt-
geschichte in der Hafenseite nichts.
Ganz allein stand Marietchen mit ihrem Honigwagen da,
ein sehr frohliches Gypserweib. Ihre fleißigen Hände waren
wieder rot und angeschwollen, wie bereits hinter der Theke
im Cigarettenladen, durch die dünne Schirmlouise blies der

Immobil-Verkauf
zu Zeddeloh II.
Im Auftrage der Schulacht Zeddeloh II
werde ich das von Herrn Setje angekaufte
Kolonat
zu Zeddeloh II (Langenbaum), eingetragen im
Grundbuche der Gemeinde Edewecht unter
Akt. 338 der Flur 27, Parzelle 294/8, in einer
Gesamtgröße von 9 ha 22 ar 18 qm, im
Altmerischen Wirtschaftshaus zu Scharrel am
Montag, den 3. Juli cr.,
nachmittags 3 Uhr,
verkaufen.
Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken
eingeladen, daß die Schulacht Zeddeloh II von
diesem Kolonate nur eine 5 Scheffelsaat große
Fläche behalten will, und bei unannehmbarem
Gebote der Zuschlag nach dem ersten Termine
erteilt werden wird. Snoek, Auktionator.

Mit Eintritt zum 1. November d. J.
habe ich unter günstigen Bedingungen eine
schön, direkt an der Stadt-
grenze belegene
freundliche Besitzung,
bestehend aus einem fast neuen, sehr gut
gebauten, Unter- und Obermohnung ent-
haltenden Hause, Stall und einem ertrag-
reichen mit vielen Obstbäumen bepflanzten
Garten zur Größe von ca. 3 Scheffelsaat,
sehr preiswert zu verkaufen.
Die äußerst freundlich belegene Besitzung
würde sich namentlich für einen Privatmann,
der angenehm u. ländlich wohnen will, eignen.
Von dem Garten lassen sich eventl. 3 Bau-
plätze abtrennen.
Zu jeder näheren Auskunftserteilung bin ich
gerne bereit.
E. Memmen, Aukt.

**Zu kaufen oder zu mieten gesucht auf
gleich oder später Handlung mit
Wirtschaft.**
Offerten unter N. 50 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Spirituosen u. Liqueure
zu folgenden billigen Preisen echt. Flasche:

| | |
|--------------------------|------|
| Kirschen | 0,50 |
| Pfeffermünz | 0,45 |
| Doppel-Kümmel | 0,45 |
| Anisette | 0,45 |
| Saufter Geirich | 0,45 |
| Rum | 0,50 |
| Parfait d'amour | 0,50 |
| Franzbranntwein | 0,50 |
| Span. Bitter | 0,50 |
| Edw.-Alp.-Kräuter-Bitter | 0,60 |
| Jugder-Liqueur | 0,60 |
| Himbeer-Liqueur | 0,60 |
| Perfiko-Liqueur | 0,60 |
| Curacao-Liqueur | 0,60 |
| Eisenbahn-Liqueur | 0,60 |
| Lebanon | 0,60 |
| Rosen-Liqueur | 0,80 |
| Vanille-Liqueur | 0,80 |
| Damen-Liqueur | 0,80 |
| Kaffee-Liqueur | 0,80 |
| Maraschino do Zara | 0,80 |
| Jugder-Wein | 0,80 |
| Wagen-Liqueur | 0,75 |
| Eisenhacker Bitter | 0,75 |
| Cognac II | 1,10 |
| Cognac I | 1,50 |
| Cacao-Liqueur | 1,20 |
| Himbeer-Essig (Extrakt) | 1,20 |
| Angostura | 1,50 |
| Arzac | 1,25 |
| „ de Batavia | 2,00 |
| „ de Goa | 2,50 |
| „ Bunsig-Extrakt | 1,25 |
| Rum do. do. | 1,25 |
| Wein do. do. | 1,25 |
| Wassereis | 0,60 |
| Graves | 1,00 |
| Redac | 0,80 |
| St. Effephe | 0,90 |
| St. Julien | 1,00 |
| St. Julien Dubuc | 1,10 |
| Cabarnis | 1,20 |
| Bischof-Wein | 0,80 |
| Portwein I | 1,75 |
| „ II | 1,50 |

Markt H. G. Eiben, Markt 10.
Zu kaufen gesucht ein Sportswagen für
Kinder. Offerten unter H. G. 50 post-
lagend Eiben erbeten.
Tourenwad, neu, preiswürdig abzu-
geb. Baarenschiff 12.
Zu verkaufen reibhulpharb. Italiener,
diesjähr. Frühbrut, sowie einige ältere.
Philippowenweg 5.
Zu verkaufen mehrere 1000 Pfd.
Stroh, sowie auch 2 trächt. Schweine. D. Silberz.
Zu verk. 1 ja. milchgeb. Ziege. Grünerweg 4.

Wind. Die Füllganzbommeln läuteten gegen die blauen, schon
wie von einem leichten Wellen überhauchten Wangen, aber
laut wie zur Sommerzeit klang ihr:
„Echt ägyptische Zuckerstangen,
Fünf Pfennig die ganz langen.“
Ach, Hubar krank, und die Fülle daheim, und kein Ver-
dienst, weil auch nicht der geringste! Wie sollte das mit ihnen
allen werden? Sie zitterte davon, nach Haus zu kommen mit
ihren leeren, rotgefärbten Händen.
War das ein Herbst in dieser Hafenseite! Er legte rote
Blätter über die Tische und Bänke, und die Gäste, die sich
des Nachmittags nur vereinzelt einfanden, kamen im Paletot
und ließen sich nur für Augenblicke nieder, um eine Tasse
heißen Kaffees oder einen wärmenden Schnaps herunterzugießen.
Plötzlich trat jemand ein in den Garten, der sofort das Auf-
sehen der beiden hatenlos am Eingang herumlungernden
Kellner erregte. Es war ein sehr eleganter Herr, mit dunkel-
brauner Gesichtsfarbe und langen, schwarzen Bart, ein Aus-
länder, der in gedroschenem Teusch eine Flasche Burgunder
bestellte.
Burgunder, das war eine in der „Neuen Welt“ nicht eben
häufig geforderte Sorte Alkohol, und beide Kellner, die erst
trüblich wie Teufelkinder ausgeguckt hatten, sprangen zu
gleicher Zeit die Steinfluren zum Restaurant hinan, als wäre

Ausverkauf.

Der Bäcker Herr. Geerken zu Schmede
6. Kirchbänken läßt wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft und des Haushaltes am
Montag, den 10. Juli d. J.,
nachm. 1 Uhr auf.

bei seiner Wohnung:
1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh,
1 milchgebende dito,
1 1/2-jähriges Kind, 2 Schweine, 1 Ziege,
1 Ackermagaz, Wagenleitern und -Breiter,
1 Schwingmühl (neu), 1 Egge, 2 Schieb-
karren, 1 Mischfrant, 1 eich. Weiderfrant,
1 eich. Milchfrant, 1 eich. Badtrog, 3 eich.
Koffer, 1 Schrank, 2 Tische, 6 Stühle, Spiegel,
Wanduhr, Becken, 3 Lampen, groß. Kupf-
Kessel, eich. u. id. Töpfe, Eimer, Balen,
Forken, Spaten, 2 Quaden, Art. Weil, Hobel,
2 Spannsägen, Drehschleif, Kärbe, Frucht-
wanne, Schleifstein, feine, Schmeibloch
und was sich sonst vorfindet,
ferner: 15 Scheffel, guten Roggen auf dem Halm,
7 Scheffel, Hafer, 2 Scheffel, Kartoffeln,
1 Kaufen Vögel-Batten, Mischwert, 3 Fuder
gepaltenes Buchenholz, 4 Fuder Buchen-
gestäbe, 1000 Pfd. Stroh, 12 Fuder Stroh-
dünger

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
S. Ripken, Auktionator.

Immobilverpachtung.

Hatten. Der Briefträger S. Müdebusch,
3. Zt. Oldenburg, läßt am
Sonnabend, den 1. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,

in Kuntz' Gasthause hierseits sein in Neu-
hatten belegenes **Wohnhaus** nebst Garten mit
Antritt 1. Novbr. d. J. zum 2. Male zur
Verpachtung auf mehrere Jahre aufsehn, und
soll bei annehmbarer Gebote der Zuschlag er-
folgen.
S. Ripken, Aukt.

Acker- und Wiesen- landverpachtung.

Hatten. Die Witwe des weil. Brinkfegers
Joh. Schmitzer daselbst läßt am
Donnerstag, den 29. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Kuntz' Gasthause zu Hatten:
20 Scheffellast Ackerland im Felde,
3 Jüd Wiesenland in Hatterwüding
und **die Kuhweide auf dem Grunde**
mit Antritt, Ackerland nach Aberne, Wiese
und Weide 1. Novbr. d. J., auf 6 Jahre
öffentlich meistbietend verpachten, wozu einladet
S. Ripken, Aukt.

Gras-Verkauf.

Rastede. Hausmann Brötje in Alehbrock
läßt
am **Mittwoch, den 28. Juni cr.,**
nachm. 4 Uhr,

**40 Tagewerk gutes Mäh-
gras, Kuhheu,**
in den bisherigen Abteilungen meistbietend ver-
kaufen, wozu einladet
C. Sagendorf, Aukt.

Rastede. Hausmann Aug. Kistler läßt am
Montag, den 26. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr:

30 Sch.-S. Roggen,
auf dem Rasde an der Gaussee, und
**25 Tagewerk Mäh-
gras, Kuhheu,**
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet
C. Sagendorf, Aukt.

ihnen selbst der Geist dieses Burgunders in die Weine gefahren.
Einige Minuten darauf stand die Flasche vollendet
mit didem Bauslein im fahlen Septembersonnenlicht auf
dem in Blüthschwundigkeit schneeweis gedeckten Tisch. Der
Gast selbst aber hatte seinen Eis verlassen — nur Stroh und
Sandstöße waren liegen geblieben — und trat wüßbegierig
an den türkischen Honigwagen, hinter dem Frau Zmail in
ihrer dünnen Schirtingblouse präsiidierte.

In der angenehmen Voraussetzung, daß er Honig kaufen
wolle, grüß Frau Zmail sofort nach Einpackpapier und der
klebrigen Honigschuppe.

Der Fremde aber schüttelte den Kopf. „Nein, nein, ich
nicht essen diesen Maump. Ich nur sehe an Ihre Schild, daß
Sie sein Landsmannin. Ich geradenweh aus Rairo.“ Und
er begann sofort in seiner Heimatsprache Frage auf Frage
an sie zu richten.

Frau Zmail, die im Laufe der vielen harten Ehejahre
das Zbium ihres Gatten hatte beherzigen gelernt, antwortete,
so gut es eben ging.

Wor allem lärtete sie ihren Fremden darüber auf, daß sie
selbst weit davon entfernt sei, sich als Tochter des heiligen
Landes betrachten zu können, sondern mit Spreewasser ge-
tauft sei, ein armes Kind Berlins. Aber der Fremde hörte allen
ihren Auseinanderfahrungen mit großem Interesse zu; schon
der bloße Klang seiner Heimatsprache, wenn auch noch so

Nächste Woche beginnt

die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1.—3. Juli).

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verlosung
10,000 Gewinne im Werte von 200,000 Mk.

dabei **Hauptgewinne** im Werte von
50,000 Mark,

20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Die Lose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M.
No. 87239) herausgegeben und kosten

das Stück gültig für **1 Mk.** 11 Stück = 10 Mk. (Porto und beide
zwei Ziehungen 28 „ = 25 Mk. Gewinnlisten 30 Pfgs.)

Lose sind zu haben durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

In Oldenburg bei: **H. Bohlen, Cigarrenhandlung, Schüttingstr.**

Verpachtung einer Landstelle.

Glücksch. Frau Ww. Gejen zu Moor-
haujen läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft
die von ihr bewohnte

Hausmannsstelle

zur Gesamtgröße von 45,1555 ha (99 Jüd),
Acker- und Moorländerlein, am
Freitag, den 7. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Harms' Gasthause zu Moorhaujen
öffentlich meistbietend auf 2 oder mehrere Jahre
(Antritt Mai 1900) durch den Unterzeichneten
verpachten, wozu Liebhaber einladet
C. Borgfede, Aukt.

Verpachtung.

Frau Witwe Maas in Zwelbäte am
Schulwege beabsichtigt ihre

Besitzung,

als: Wohnhaus, Scheune und Schweinestall,
ca. 30 Scheffel Acker- u. Gartenland, ca. 12
Scheffel Mähland und 8 Jüd Weideland
beim Hause, sowie 10 Jüd Wiesenland in
Hatterwüding,
mit Antritt zum 1. Mai 1900 auf 6 Jahre
zu verpachten.
Bäcker kann daselbst jährlich ca. 70 Fuder
guten Bagerstark zum Verkauf machen.
Nachteilhaber wollen sich baldigst bei Witwe
Maas oder bei den Unterzeichneten melden.
Sandhatten bei Hüntloien.
J. F. Harms.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann G. F.
Drumund zu Oheve läßt am
Freitag, den 30. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgb.,

das **Gras** in seiner an der Aue belegenen
Wiese „Gahl“ pflandweise verkaufen.
Verkaufsort: Verkaufers Wohnhaus.
J. S. Dirichs.

Zu verkaufen 1 Bett, 1 Kinderbett, 1
Kinderbettstelle mit Matrage, 1 Wohnschneide-
maschine und sonstige Sachen.
Unter der Schluß 2.

Korsetts u. Gürtel

empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Damen- u. Kindergarderobe werden elegant
und sauber angefertigt.
Wilhelmstr. 1.

Frucht- u. Gras- Verkauf

zu Aue und Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann Joh.
Reiners zu Helle läßt am
Montag, den 3. Juli,
nachm. 3 Uhr anfgb.,

auf seiner zu Aue belegenen Hausmannsstelle:
**50 Scheffellast sehr gut-
stehenden Roggen,**

10 Tagewerk Pferdeheu,
hinter dem Hause be-
legen,

sowie das **Gras im Reek,**
und in der **Barwiese,**
bestes **Kuhheu** liefernd,

ferner am
Dienstag, den 4. Juli,
nachm. 3 Uhr anfgb.,

auf seiner Hausmannsstelle in Helle:
**40 Tagewerk Kuh- und
Pferdeheu**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich beim Hauptwoh-
hause in Aue resp. in Helle versammeln.
Feldhus, Aukt.

Fruchtverkauf in Dingstede.

Der Bäcker Herr. Kobiack, 3. B. in
Hofenberg, läßt umzugshalber am
Mittwoch, den 12. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgb.,

auf den gepachteten Ländereien in Dingstede:
**36 Scheffellast vor-
züglich guten Roggen
u. Hafer auf dem Halm**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
S. Ripken, Aukt.

Zu verkaufen:
ca. 6 Scheffell. Dreieckengras.
Alexanderstraße 36.

Rastede. Großherzogliche Domäneninspektion
in Oldenburg läßt am
Freitag, den 29. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,

das **gutbesetzte Mähgras** in der fogen.
Bullerswische in den bisherigen Abteilungen
öffentlich verkaufen, wozu einladet
C. Sagendorf, Aukt.

Hanthausen. Die Erben des verst. S. G.
Kistler daselbst lassen am
Montag, den 26. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Kistlers Gasthause in Hanthausen die
daselbst belegene **Kückeri**, neues Wohnhaus
u. Nebengebäude, gute, ertragfähige Ländereien,
groß 11,4584 ha, in bisheriger Weise zum
öffentlichen Verkauf ausbieten, mit Antritt zum
1. Mai 1900 resp. nächsten Herbst.
In diesem letzten Verkaufstermine wird
der Zuschlag beantragt werden, und ladet
Kaufstufte ein
C. Sagendorf, Aukt.

Verheuerung von Gras und Ackerland.

Rastede. Hausmann Aug. Kistler läßt
am **Montag, den 26. Juni cr.,**
nachm. 6 Uhr,

in Börners Wirtschaft „Zum Nordhol“
das **Grasland, 3 Platten** an der Gaussee
hinterm Busch, die fogen. **Weyerswische** bei
Delfsbörne und **2 Platten** an der Gaussee
vor Delfsbörne, zum Mähren oder Weiden u.
das Ackerland auf dem Rasde, auf 5 Jahre
(1900 anfgb.) verheuern, wozu einladet
C. Sagendorf, Aukt.

Zwelbäte. Der Bäcker Herr. Witte
daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Pacht am
Sonnabend,

den 15. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
bei und in seiner Wohnung meistbietend auf
Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

4 Milchkühe, belegt,
2 Fatterschweine,
4 Ferkel, 15 Wochen alt,
32 Hühner,
**20 Sch.-S. Roggen auf dem
Halm, 3 dito Kartoffeln,**

mehrere Pfänder gutes Gras,
sowie: 1 Weiderfrant, 1 Schreibrupst, 1 Küchen-
schrank, mehrere Tische, 6 Rohstühle,
1 Koffer, 1 Badtrog, 1 Luide, 2 Torffspaten,
mehrere versch. eich. Töpfe, auch einige nicht
genannte Gegenstände.
Käufer ladet ein
S. Clausen.

Rosenknospen

werden täglich abgegeben.
Mittlerer Baum 7, bei der Wassermithe.

trinken mit gute Frau von arme, franke Nubar. Heiliger
Ostis, dumme Weib hat weggeworfen eine halbe Pfund, und
Nubar kann mit Kinderlein verjüngern! Weib ist hart und
kalt zu arme Nubar!!“

Da wußte Frau Zmail Neues aus der Sittengeschichte
der Ägypter, und sie weinte im stillen und wunderte sich daß.
Und als sie am anderen Tage in den Garten der „Neuen
Welt“ abermals den fremden Landsmann eintreten sah, der
doch offenbar in der Absicht kam, sie zu suchen, da lächelte sie
ihm mit einem trüben Lächeln entgegen.

Und Nubar genas, und zu dreien zogen sie wieder hinaus,
in die Vorstadtrestaurants, sie, und der Honigpenderin selbst
und Alba, der braunlockige Sohn. Und abends klangen ihre Rufe
durch die kalte Winterluft an der Ecke der Friedrichstraße:

„Lecker, lecker, lecker!
Kauft ägyptische Zuckerstangen,
Fünf Pfennig die ganz langen!“

Aber Frau Zmails Stimme klang nicht mehr frisch und
jugendlich, wie sie im Frühjahr noch gewesen. Es lag ein Ton
darin, wie von Übermüdung und Anstrengung — der stumpfe,
dumpe und doch so laute und aufdringliche Ton aller armen
Marktschreierinnen. Und wenn eine vorreife Wummelherd
nackend in die Schätze ihres ärmlichen Vorrates griff, fiel löse
und feindlich die metallene Zuckerhantel auf sie nieder.

Kastede. Die Bestigung der Witwe Klarmann zu Neusüdende ist bereits verheuert und fällt daher der auf den 3. Juli d. J. anberaumte Termin aus.
H. Goes.

!Brasil-Cigarren!

Die seit 25 Jahren hier in Oldenburg eingeführten und beliebtesten Cigarren

Marke: **Goldene Medaille, Boneo u. Terrado**

sind zu haben bei

Georg A. Penning,

Damerschweserstr. 8.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine anderen Cigarren zur gefl. Abnahme.

Wohne fest in Bergstraße 16.
C. Tobias Ww., Schornsteinfegermeister.

Suche eine Marzschweide für einen Dehengst von Mitte August bis Anfang Oktober. Offerten mit Preis sind zu richten an

H. Jaspers.

Fitenholterfeld bei Westertede.

Parthaus bei Kastede.

Reine direkt am Park und in nächster Nähe des Fußweges Kastede-Roh schön belegene

Sommerwirtschaft

bringe allen Ausflüglern, Vereinen, Regellubs und Schulen in gütige Erinnerung. Nur gute Speisen u. Getränke. Hochachtungsvoll

H. Willers.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Kastede. Auf sofort und zum 1. Novbr. habe ich größere Summen auf Landhypotheken zu belegen.
H. Goes.

Wohnungen.

1-2 junge Leute erhalten Logis.
Saarenstr. 29, Seiteneingang, unten.

Auf sofort zu vermieten

eine Oberwohnung, enthaltend 1 Stube, 3 Kammern, 1 Küche u. Pumpe usw. Mietpreis 150 Mk. Aug. Käse, Driekate (Oldenburg b. Oldenburg).

Zu vermieten auf gleich oder später ein kleiner Laden mit Kabinett, passend für einen Barbier, auch daselbst mehrere Zimmer für junge Leute. Näheres Kurwidstr. 35.

Zu vermieten möblierte Stube u. Kammer.
Neuestr. 8.

Zu vermieten per sofort freundliche, möblierte Stube und Kammer an einen oder zwei Herren. Naderstr. 47.

Viergerfelde. Zum 1. Nov. zu verm. eine febl. Oberw. G. Delfsen, Alexanderweg 27.

Zu vermieten zu November 2 Wohnungen 7/8 Scheffel Saat Gartenland, im Ganzen wie auch einzeln. Viele Obstbäume.
D. Müller, Westertede.

Großten. Zu vermieten eine Wohnung mit Gartenland in der Wienstraße.
F. G. Brüggemann, Woberfelder Chaussee.

Zu verm. zum 1. November in m. Hause Ofener Chaussee 5 Wohnung, passend für einen Gartenarbeiter.
Opfermann, Oberförster z. D.

Batzen und Stellengefuche.

Tüchtige Schlosser

finden dauernde Arbeit.

Oldenburg. W. Hartmann & Sohn.

Für Oldenburg u. Umgegend

Haupt-Agentur einer deutschen Feuer-Versicherung gegen hohe Bezüge anderweitig zu befehen.

Offerten sub H. B. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht tüchtige Hilfe auf Zailenarbeit.

Kauline Legtmeier, Wilhelmstr. 8.

Suche für meine Tochter Stellung z. Erl. d. f. Hausf. Familienanstell. Bed. Tischeng. erw. Df. u. H. Z. postl. Wilhelmshaven erb.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Hausknecht,

der mit Pferden umgehen kann.

G. Hesse, Stauffstraße 4.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg

Oldenburger Bank,

Schüttingstraße Nr. 20.

Gelder, welche zum wechselnden Zinsfuß bei uns belegt werden, verzinzen wir augenblicklich mit

4%

Oldenburger Bank,

nebst Filialen

in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Westh.

Prima Buchholz-Regelkugeln,

eigenes Fabrikat.

Alle Kugeln werden rasch und billig nachgedreht.

G. Stöver, Drehseler, Wallstr. 20.

En-gros. En-détail.

Die größte Auswahl

Fahrrädern

bietet das Maschinenhaus von

M. L. Meyersbach,

Oldenburg,

in:

Naumanns „Germania“,

„Wanderer“,

„Frisia“,

Jugend-Fahrrädern,

Gepäck-Dreirädern.

Verkauf zu zeitgemässen Preisen.

Für jedes Rad wird einjährige Garantie für Material geleistet.

M. L. Meyersbach,

Mittlerer Damm 2.

Große Protest-Versammlung

am Sonnabend, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Vereinshaus“, Nellenstr.

Tagesordnung: Der dem Reichstage zugegangene Gesekentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses (Buchtausbvorlage) und die deutsche Arbeiterbewegung.

Referent: Herr Alfred Henke aus Hamburg.

Freie Diskussion.

Arbeiter!

Erscheint zahlreich zu dieser Protestversammlung; es gilt, mit vereinten Kräften den Kampf zu führen gegen die Vergevaltigung des wichtigsten Rechtes der Arbeiter!

Der Einberufer.

Vloherfelde. Gesucht auf sofort ein Knecht.

Ww. Bobemann.

Gesucht zum 1. Juli d. Js. jüngerer Kommiss als Verkäufer u.

L. Ciliac,

Militär-Effekten. — Papier- u. Schreibwaren, detail & engros.

Zwischenahn. Krantheitshalber auf sofort oder 1. Juli

1 junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und der Küche, schlicht um schlicht. Meyers Hotel.

Gesucht ein tüchtiger Arbeiter mit guten Zeugnissen.

W. K. Walkheimer.

Lausburische gesucht.

Saarenstraße 32.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein tüchtiges Mädchen oder eine Stundenfrau. Näheres Milchstr. 9.

Ebenerst. Gesucht auf sofort für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt eine

ältere Haushälterin.

Näheres bei

Meinrenken.

Burgfelde bei Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schmiedegeselle.

E. Keilers.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Petersfehn.

Klub „Gemütlichkeit“.

Sonntag, den 25. d. Mts., abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal. D. S.

Kasteder

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 25. d. M.:

Preis-schießen.

Kege Beteiligung erwünscht.

Potschießen Stand 60 Meter (Vorderlader).

Union-Garten.

Freitag, den 23. Juni:

III. Abonnements-Konzert

von der ganzen Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrh.

Abonnements an der Kasse 6 Billets M. 1,50.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 g.

Theater in Kastede

(Zum Grafen Anton Günther).

Sonnabend, den 24. Juni:

Erstes Gastspiel des Oldenburger

Opern- u. Operetten-Gesambles

(Direktion: Heinrich Scherbarth).

Der Bettelstudent.

Operette in 4 Akten von Zell und Gense, Musik von Willöder.

Anfang 8 Uhr präzis.

Buttelndorf. Sonntag, den 25. Juni:

Vogelschießen,

Gartenkonzert und Ball,

wozu ein honettes Publikum von nah und fern freumblichst einladet

C. Bollers.

NB. Anfang des Schießens nachm. 2 Uhr.

Großes Preisfesteln.

Am Sonntag und Montag, den 25. und 26. Juni, findet großes Preis- und Konkurrenzfesteln statt, wozu freumbt. einlade.

Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Aug. Barfuss,

Großten, Prinzessinnweg.

Männergesangverein

Großten.

Abfahrt zum Bundesjägerfest in Zweelbäte am Sonntag, den 25. Juni, präzis 12 Uhr. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Oldenb. Klubgesellschaft.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 24. d. M.

Vorstandswahl und Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 24. Juni:

Großes Freikonzert u. tom. Vorträge

unter Mitwirkung des früheren Dumoristen aus dem „Reisbengeller“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu ladet freumbt. ein P. Dohmann,

Hotel zum deutschen Kaiser.

Knechte- und Antiker-Verein

von Oldenburg und Umgegend.

Am Sonntag, den 2. Juli:

Ausflug

über Roh nach Kastede.

Anmeldebis zum 25. d. M. nehmen Herr Gastwirt Bartels und der Vorstand entgegen.

Die Mitglieder werden gebeten, sich um 2 Uhr zu versammeln bei Herrn Gastwirt Bartels am Markt. Bei reger Beteiligung wird die Fahne mitgenommen.

Der Vorstand.

2. Beilage

zu No 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. Juni 1899.

SS Schwurgericht.

7. Sitzung vom Donnerstag, den 22. Juni, vorn. 10 Uhr.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Wödeker, beisitzende Richter die Herr Landgerichtsräte Räder und Niebour, Staatsanwalt: Herr Landgerichtsassessor Gafens, Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Kamsauer, Gerichtsschreiber: Herr Accesit von Negat.

Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Auctionator Hagendorf-Walde, Landwirt Andreas-Jedermann, Hausmann Wölke-Kleibrot, Kaufmann Clemens-Johannsen, Kaufmann Orth-Andersohn, Tischlermeister v. d. Heide-Obenbung, Hausmann August-Ollen, Brauereidirektor Bartels-Eöningen, Hausmann Aufmann-Stuhr, Landmann Wödeker-Wiesendorf, Konditor Gahr-Obenbung und Hofmüller-Götting-Obenbung.

Der Arbeiter Baumann Clemens Faste, geboren am 8. Juli 1864 zu Hater, Gemeinde Wödeker, verheiratet, katholisch, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 27. Mai d. J. zu Hater ein Verbrechen gegen § 176, Ziffer 1 des Str.-Ges.-B. — Sittlichkeitsverbrechen — begangen zu haben. Zu der Verhandlung waren 6 Zeugen geladen. Die Vernehmung, welche unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der schließlichen Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus.

8. Sitzung vom Donnerstag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Wödeker, beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräte Räder und Niebour, Staatsanwalt: Herr Landgerichtsassessor Gafens, Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Schwarz, Gerichtsschreiber: Herr Accesit Dr. Gafar.

Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Baumann Aufmann-Stuhr, Landwirt Grabhorn-Steinhäuser, Hausmann Wölke-Kleibrot, Landwirt Adolph-Einburg, Gutsbesitzer Die-Grübe, Landmann Fritsch-Tingel, Landwirt Christian-Gyffelsdorf, Brauereidirektor Bartels-Eöningen, Landmann Martin-Schwanberg, Baumann Brodskus-Brodskus, Landwirt Andreas-Jedermann und Hausmann Mönch-Altenhof.

Der Rechtskandidat Friedrich Gerhard Jakob, geboren am 10. November 1878 zu Hamdorf bei Verne, 3. J. hier in Haft, war angeklagt, im Jahre 1899 zu Verne: 1. als Beamter des Reichs Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen zu haben, indem er a) 500.68 Mk., die er auf fünf Nachnahmeforderungen erhoben hatte, b) 32.30 Mk., für bestellte Zeitungen eingemommene Gelder, c) 5.75 Mk., die er für verkaufte Postwertzeichen erhalten hatte, für sich verbrauchte. 2. als Beamter in Beziehung auf die Unterschlagung unter 1b) ein zur Entrichtung und Kontrolle der Einnahmen bestimmtes Buch unrichtig geführt zu haben, indem er diese Einnahmen nicht in das Umarmebuch eintrug. 3. als Beamter der Reichspost in 3 Fällen der Post unvertraute Briefe in anderen als den im Gesetze vorgesehenen Fällen eröffnet oder unterbrückt zu haben.

Der Angeklagte ist am 20. April beim Postamt Verne als Hilfsbote angestellt und verpflichtet und hatte zuerst ein Tagelohn von 1.80 Mk. Er war getätigt 500.68 Mk. auf Nachnahmeforderungen erhobene Gelder, 32.30 Mk. eingemommene Zeitungsbestellgelder und 5.75 Mk. zur Ergänzung des eierneinverstandes an Postwertzeichen zu verwendende Gelder für sich verbracht, das Zeitungsanmahngebühren unrichtig geführt und 3 Briefe eigenmächtig geöffnet zu haben. Der Angeklagte hat, nachdem ihm der Boden in Verne anheimend zu heiß geworden, sich am 12. April d. J. von dort aus dem Staube gemacht, und ist, mit 50 Mk. in der Tasche, zunächst nach Hamburg geflohen. Er gab zu, in Verne ein liebesüchtl. Leben geführt, nachts in den Kneipen gefessen und ganze Nächte durch Karten gespielt zu haben, und war lässig im Dienst. Wenn sein Verdienst — täglich 1.80 Mk. — auch viel zu zu wünschenswürdig ließ, so konnte er, weil er bei seiner Großmutter Wohnung, Kost und Pflege, für monatlich 30 Mk. hatte, doch sein Dasein fristen. Der Angeklagte wurde, nachdem er flüchtig geworden, in Blankenfelde, wo er in einer Zuckerfabrik für einen Tagelohn von 2.50 Mk. arbeitete, verhaftet und nach Oldenburg transportiert.

Nach der Vernehmung, die infolge des Geständnisses in jeder Hinsicht nur eine sehr kurze war, wurden den Geschworenen, von Seiten des Gerichts folgende Fragen gestellt:

1. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Jacobs schuldig, im März 1899 zu Verne als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, nämlich 32.30 Mk. eingemommene Zeitungsbestellgelder, sich rechtswidrig zugeignet zu haben? Ja! 1. Nebenfrage: Hat der Angeklagte Jacobs in Beziehung auf diese Unterschlagung das zur Entrichtung und Kontrolle bestimmte Buch unrichtig geführt? Nein! 2. Nebenfrage: Sind mildernde Umstände vorzulegen? 2. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Jacobs schuldig, Ende Januar 1899 zu Verne als Beamter Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, nämlich einen von dem Kaufmann F. W. Hölling in Verne erhobenen Nachnahmebetrag von 49.80 Mk., sich rechtswidrig zugeignet zu haben? Ja! 3. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Jacobs schuldig, im Februar 1899 zu Verne als Beamter Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, nämlich einen von dem Kaufmann Hölling erhobenen Nachnahmebetrag von 62.88 Mk., sich rechtswidrig zugeignet zu haben? Ja! 4. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Jacobs schuldig, im Februar 1899 zu Verne als Beamter Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hat, nämlich einen von dem Kaufmann Hölling zu Verne erhobenen Nachnahmebetrag von 53.40 Mk., sich rechtswidrig zugeignet zu haben? Ja! 5. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Jacobs schuldig, im April 1899 zu Verne als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, nämlich einen von Herrn G. W. Kollmer zu Verne erhobenen Nachnahmebetrag von 191.65 Mk., sich rechtswidrig zugeignet zu haben? Ja! 7. Hauptfrage: Ist der Angeklagte Jacobs schuldig, im Frühjahr 1899 zu Verne als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, nämlich einen für verkaufte Post-

wertzeichen angenommenen Betrag von 5.75 Mk., sich rechtswidrig zugeignet zu haben? Ja! 8. Hauptfrage: Ist der Angeklagte schuldig, 3 Briefe unterschlagen und unbefugter Weise geöffnet zu haben, wodurch er sich kompromittiert fühlen konnte? Ja!

Der Staatsanwalt beantragte sodann gegen den Angeklagten, weil noch so jung an Jahren, und strafbar und in jeder Weise gefährlich, eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. Der Verteidiger bat, auf das Strafminimum zu erkennen, und um Anrechnung der Untersuchungshaft auf die vom Gericht zu ermessende Strafe. Der Angeklagte bat um milde Strafe. Erkannt wurde, unter Anwendung der §§ 350 und 354 des Str.-Ges.-B. auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten Staatsanwaltschaft beantragt.

Mit dieser Sitzung ist die zweite Schwurgerichtssession geschlossen.

Aus aller Welt.

Eine Kampfszene im Eisenbahnzug.

Auf der Plattform eines Waggons des zwischen Maidling und Wien verkehrenden Zuges spielte sich kürzlich eine aufregende Szene ab. Als der Zugführer aus seinem Fenster den Zug überblickte — es war 11 Uhr abends — bemerkte er, daß auf der Plattform eines rückwärtigen Waggons wie in einen Knäuel verschlungen drei Männer hingen, die in Gefahr schwebten, von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge auf den Bahnhöfer zu fallen. Der Zugführer besann sich nicht lange, eilte, so schnell er konnte, durch mehrere Waggons nach rückwärts und kam eben zu dem, um den Unfall zu verhindern. Der Kondukteur war bereits, mit aller Kraft zwei Männer, die vom Zuge abgingen wollten, zurückzuhalten. Bald waren dem Kondukteur Hilfe. Es gelang den Beamten, die beiden Männer vor dem Abfluge zu bewahren. In demselben Momente hielt der Zug, da das Postsignal gegeben war. Die zwei Passagiere die sich und andere in Lebensgefahr gebracht, waren Brüder, ein Zollamtspraktikant und ein Finanzwach-Oberaufseher. Dem Zollbeamten war während der Fahrt der Hut durch den Fußzug vom Kopfe gerissen und auf den Bahnhöfer getragen worden, und um den Hut wieder zu erlangen, wollte der Mann vom Zuge springen. Der Bruder war ihm gefolgt. Die Schreckenszene rief unter den Passagieren des Zuges Erregung hervor.

Ueber niederländische Vogelnamen.

Bringt unsere heimliche Zeitschrift „Niederachsen“ in ihrer Nr. 18 folgende interessante Notiz: Der Sperling oder Spatz hat als der volkstümlichste Vogel in Norddeutschland eine Unzahl Beinamen erhalten. Fast in jedem Dorfe führt er einen anderen Namen, häufig sind ihm menschliche Eigenschaften beigelegt. Unser Hülz hatte, wie aus dem niederländischen Tieropos „Reinde de Vos“ ersichtlich ist, von jeder die Neigung, den volkstümlichen Vertretern der Tierwelt nicht allein menschliche Eigenschaften, sondern auch menschliche Namen anzubilden. So führt der Spatz in den Küstendörfern der Nordsee u. a. den friesischen Namen (Borname) Ebbe oder Lütt Ebbe, im norddeutschen Binnenlande die alt niederländischen Vor- und Familiennamen Eier oder Eier, Lirung, Lirung, Lirung; im südlichen Westfalen wird er u. a. Wölschen, Wölsche genannt, was wohl Wölschen, Herden, bedeutet soll. — Unser Holzlächer führt in vielen Gegenden den Namen Marwort, was so viel wie Grenzweiser bedeutet. Manche Vögel haben wie der Kuckuck ihren Namen von ihrem Laut oder Gesänge, so der Wiedehopf den Namen Wiedehopf, der Kiebitz Kiebitz, der Regenpfeifer Lüst, die Mandelfelds Rade, die Wiedehopf Schader, die Heideleerle Fieker, der Rivol Vogel Wilow, die Kohnsche Kleintrons, das Wolfswürgerchen Hütbied oder Vogel Hütbied u. s. w. Andere verdanken ihren Namen irgend einer besonders ins Auge fallenden Eigenschaft. Gang, Flug, Färbung, Kampf und Raublust, z. B. Wipplereit (Wachstelze), Wäldereit (Stenschnäpper), Wäldereit (Weißkehlchen), Gel Wemert (Goldammer), Vertensföner (Sperber), Regenmörder (Würger), Zimmereiter (Ziegenhänpchen).

Der weiblich *Laufbursche.

In Amerika scheint man es sich zur Aufgabe gestellt zu haben, alle jene Posten und Aemter, die bisher ausschließlich von männlichen Individuen besetzt wurden, jetzt den Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts zu überlassen. Von hohen Stellen im Staatsdienst bis herab zum Lokomotivführer, Briefträger und Gerichtsdiener — jeder Beruf ist „bedient“ durch den Frauen zugehörig. Seit kurzen muß auch der fast typisch geworden „office-boy“ (Laufbursche) es sich gefallen lassen, daß 14- bis 16-jährige Mädchen ihn erfolgreich Konkurrenz machen. Bei der Staatsdiensthöflichkeit haben sich bereits einige hundert junge Mädchen als Bewerberinnen um den Posten von „office-girls“ gemeldet, und die Mehrzahl der anstehenden Schönen hat alle Aussicht auf baldige Anstellung. Manche eingeweihten alten Jungfrauen, die einen mütterlichen Abscheu vor dem „ewig Weiblichen“ empfinden, erklären zwar, daß sie lieber einen wahren Teufel in Laufburschengefalt mit sich duden wollen, als ein neugieriges, zimperliches Frauentümmer, das man immer wie ein rohes Ei zu behandeln hätte. Andere wieder trösten sich damit, daß die „Laufburschen“ unbedingt besser sein müssen, da es für sie doch schlechterdings unmöglich wäre, ihre männlichen Kollegen an Ehrsamkeit, Frömmlichkeit und Ungeheiß zu übertreffen. Die Jantees zweifeln zwar keinen Augenblicke daran, daß die „office-girls“ auch durch viele Untugenden lästig fallen werden. Zu diesen dürften gehören: das Verwählen von Bonbons, der Mißbrauch der Geschäftsbriefbogen zum Verfassen zahlloser Liebesepisteln, das Umherliegenlassen von Haarnadeln, Schühnägeln, Billet doux und Chocolatendöschen, das Brechen der Haare während der Bureaufstunden — last not least — die Neigung zu Weintrinken und Ohnmachtsanfällen, wenn man sie auszusprechen wagt. Im allgemeinen jedoch giebt man sich der Hoffnung hin, daß der weiblich Laufbursche flink, sauber, zuverlässig und intelligent sein wird.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalüberetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Gess (40.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Neschjudow erblinde tie in der Thür, als sie den Inspektor noch nicht wahrnahm. Ihr Gesicht war rot. Sie schritt dreißig hinter dem Aufseher her, lächelte und wiegte unaufhörlich den Kopf hin und her. Als sie den Inspektor wahrnahm, starrte sie ihn mit erschrockener Miene an, sagte sich dann aber sofort und wandte sich fröhlich und dreist an Neschjudow.
„Guten Tag,“ sagte sie singend und lächelnd und schüttelte kräftig, nicht so wie damals, seine Hand.
„Ich bringe Ihnen hier das Bittgesuch zur Unterschrift,“ sagte Neschjudow, etwas verunruhigt über den dreifachen Ausdruck, mit dem sie ihm heute begegnete. „Der Advokat hat das Bittgesuch aufgestellt, das muß unterschrieben werden, dann schicken wir es nach Petersburg.“

„Nun, das kann man ja unterschreiben. Man kann alles,“ sagte sie, mit einem Auge blinzeln und lächelnd.
Neschjudow holte aus der Tasche einen zusammengefalteten Bogen Papier und trat an den Tisch.
„Kann man hier unterschreiben?“ fragte Neschjudow den Inspektor.

„Komm her, setz Dich,“ sagte der Inspektor; „da hast Du eine Feder. Kannst Du schreiben?“
„Ich hab's mal getonnt,“ sagte sie, brachte lächelnd ihren Rock und den Armel des Leibens in Ordnung, ergiff mit ihrer linken, energischen Hand ungeachtet die Feder und schaute Neschjudow lächelnd an.

Er zeigte ihr, was und wo sie unterschreiben mußte.
Sie tauchte vorsichtig die Feder ein, strich sie ab und schrieb ihren Namen hin.

„Weiter ist nichts nötig?“ fragte sie und schaute bald auf Neschjudow, bald auf den Inspektor und legte die Feder bald auf das Tintenfäß, bald auf das Papier.
„Ich muß Ihnen etwas sagen,“ meinte Neschjudow und nahm ihr die Feder aus der Hand.
„Nun, sprechen Sie mir,“ brachte sie heraus und wurde plötzlich ernst, als ob sie über etwas nachdachte oder schlafen wollte.

Der Inspektor stand auf und ging hinaus, und Neschjudow blieb Auge in Auge mit ihr.

XXXVII.

Der Aufseher, der die Maslowa hergeführt, setzte sich auf die Fensterbank, umweil dem Tisch. Für Neschjudow brach die entscheidende Minute herein. Er hatte sich unaufhörlich Vorwürfe darüber gemacht, daß er ihr beim ersten Zusammenreffen nicht die Hauptsache gesagt: daß er die Absicht hätte, sie zu heiraten, und er war jetzt sehr entschlossen, ihr das zu sagen. Sie sah auf einer Seite des Tisches, Neschjudow ihr gegenüber auf der anderen. Im Zimmer war es hell, und Neschjudow sah zum ersten Mal in geringer Entfernung ihr Gesicht; die Augen und Lippen und das geschwollene Gesicht. Und sie that ihm noch mehr leid als früher.

Er stütze die Ellbogen in den Arm des Tisches, daß er vom Aufseher an Fenster, einem Menschen von jüdischem Typus mit grauem Vadenbart, nicht gehört wurde, und sagte:
„Wenn das Gnabengeuch keinen Erfolg hat, wenden wir uns an den allerhöchsten Namen. Wir werden alles thun, was möglich ist.“

„Wenn das nur früher gesehen wäre; ein guter Advokat hätte schon alles beorgt, ...“ unterbrach sie ihn. „Mein sogenannter Verteidiger war ein großer Schafstopf. Hat mir fortwährend Komplimente gemacht,“ sagte sie und lachte. „Wenn man damals gewußt hätte, daß ich mit Ihnen bekennt lie, wäre alles anders geworden. Aber so? Denken, sind lauter Epithelbinnen.“

„Wie ist sie heute sonderbar,“ dachte Neschjudow und wollte gerade seine Wölski mitteilen, als sie wieder an zu reden fing.

„Ich will aber noch etwas sagen. Bei uns ist eine Aile, über die ich, wissen Sie, einfach alle wundern. Ist eine so prächtige Aile und sitzt ohne jeden Grund, sie und ihr Sohn, und alle Welt weiß, daß sie unschuldig sind, aber man hat sie wegen Brandstiftung angeklagt, und nun sitzen sie. Die Aile hat gehört, daß ich mit Ihnen bekennt bin,“ sagte die Maslowa, den Kopf drehend und sah ihm dabei an, „sagte ich, daß ich noch, nicht ist, daß man den Sohn herauszuzieh, er wird ihnen alles erzählen. Manstom ist ihr Name. Nun, wollen Sie es thun? Wäßen Sie, es ist eine so prächtige Aile, man sieht sofort, daß ihr Unrecht geschieht. Lieber Freund, bemühen Sie sich um die Aile,“ sagte sie, schaute ihn an, schlug die Augen nieder und lächelte.

„Gut, ich werde es thun, ich erümdige mich,“ sagte Neschjudow, immer mehr und mehr über ihre Ungewohnheit verwundert. „Aber ich wollte über eigene Angelegenheiten mit Ihnen sprechen. Sie erinnern sich, was ich Ihnen damals gesagt?“ fragte er.

„Sie haben viel gesagt; was haben Sie damals gesagt?“ meinte sie, unaufhörlich lächelnd, und wandte den Kopf bald auf diese, bald auf jene Seite.

„Ich habe gesagt, daß ich gekommen sei, um Sie um Verzeihung zu bitten,“ sagte er.

„Ach was, verzeihen und immer verzeihen, das hat ja keinen Zweck ... Sie sollten lieber ...“

„Daß ich meine Schuld wieder gut machen will,“ fuhr Neschjudow fort, „und nicht mit Worten, sondern durch die That. Ich habe mich entschlossen, Sie zu heiraten. Ich fühle, daß ich das vor Gott thun muß.“

Ihr Gesicht blühte plötzlich Schreden aus. Ihre schrägen Augen blieben stehen, sahen ihn an und sahen ihn nicht an.
„Wozu ist das noch nötig?“ meinte sie mit bösem Stimmzeln. (Fortsetzung folgt.)

Erparungsnotiz zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1899 17,033,586 Mk. 01 Pf.
Im Monat Mai 1899 sind:
neue Einlagen gemacht 557,592 „ 97 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 398,143 „ 95 „
Bestand der Einlagen am 1. Juni 1899 17,205,035 „ 03 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassensumme) 18,515,342 „ 80 „

Köterei-Verkauf.

Großhenners. Zum öffentlich meistb. Verkauf der den Erben des weil. Käfers Joh. Thormählen zu **Sohermoor** gehörigen, daselbst belegenden Immobilien, als:

a. der am Hauptwege belegenden Köterei, 4,6650 ha Grim- und Ackerland, mit kompletten Gebäuden,
b. des ebendasselbst belegenden **Kamp Grün-Landes „Solzenmoor“**, 1,1161 ha (ca. 2 1/2 Jüd),
findet **dritter und letzter Aufruf**

Montag, den 26. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr,
in **Wentes Gasthause** zu **Sohermoor** statt.
C. Haake, Aukt.

Verkauf eines Hotels.

Das zu Döelgöme belegene „**Victoria Hotel**“ (Besitzer: Joh. Sühren), bestehend aus:
a) einem großen an der Hauptstraße belegenden Hause, enthaltend 2 Café, 1 Entree, 1 Klub, 1 Wohn- und 7 Fremdenzimmer, 5 Kammern und 1 große Küche,
b) einem sehr großen Tanzsaal mit Bühne und einem kleineren Saal,
c) einem sehr großen Stall, in welchem Platz für ca. 80 Pferde ist,
d) einem großen Garten mit neuem Gartenhaus und Kegelbahn,
habe ich mit **Antritt zum 1. November d. J.** preiswert zu verkaufen.

Das Hotel ist wegen der jährlich in Döelgöme stattfindenden großen Pferde- und Viehmärkte, Tiergärtnerei, zum Ankauf sehr zu empfehlen, zumal es das erste am Platze und Vereinslokal des Klubs, des Turnvereins etc. ist. Der Verkaufspreis ist sehr niedrig gestellt. Kaufliebhaber wollen sich bis zum 1. Juli d. J. melden.

Döelgöme. A. Schüller, Aukt.

Verkauf u. Verpachtung.

Griffede. Der Kötter Joh. Wessels daselbst wegen Sterbefalls am **Sonnabend, den 1. Juli d. J.,**
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause:

1 milchgebende Kuh, 1 tiebige do., im August kalbend, 6 Schweine,
1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 vollst. Bett, 1 Korbwaren, 1 Handwagen, 1 Viehstall, 105 Liter Inhalt, 2 Milchtransporttannen und viele sonstige Haus- und Ackergeräte,
ferner: 10 Scheffelsaat grünen Roggen und div. Gartenfrüchte
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Den Roggen in Wm. Gerden Pladen, ca. 4 1/2 Scheffelsaat, wollen Käufer vorher besehen und gelangt derselbe im Laufe zum Aufstake. Nach beendigter Auktion beabsichtigt Wessels, von seiner Köterei das halbe Wohnhaus nebst ca. 20 Scheffelsaat Garten, Wägen- und Weidelandereien auf mehrere Jahre mit Antritt nach Belieben zu vermieten.

Kauf- und Pacht Liebhaber laden ein
G. Gising, Auktionator.

Verpachtung.

Edewecht. Hausmann Fr. Schröder Witwe zu Ostercheps läßt am **Sonnabend, den 8. Juli d. J.,**
nachm. 2 Uhr anf.,

die z. B. von Ästen bewohnte, zu Ostercheps belegene Stelle mit Antritt zum 1. Mai f. J. und die dies Jahr aus der Nacht fallenden, zur Stelle ihres weil. Ehemannes daselbst gehörigen **Wägen- u. Weidelandereien** wiederum auf mehrere Jahre mit sofortigen Antritt öffentlich meistbietend verpachten.

Verpachtungsort: Säfers Wirtshaus in Ostercheps
Setze.

Wetterstede. Unter meiner Nachweisung ist eine

große, ertragsfähige Landstelle

auf dem **Numerlande** zum Antritt auf diesen Herbst bezu. nächsten Mai zu verpachten. Liebhaber wollen sich bis zum 5. Juli bei mir melden.

C. Wettermann, Aukt.

Köterei zu verkaufen

in der Nähe von **Zoh**, preiswert.
Großhenners. C. Haake, Aukt.

Kräfftige Gemüse- und Blumenpflanzen, sowie junges Gemüse billigst.
Mönlich, Dfenestr. 361.

Torf,

trocken im Schuppen lagernd, schweren und leichten **Saterländer Grabtorf**, empfiehlt frei Haus
H. Ebkes,
Osternburg, Charlottenstr. 6.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. Haber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg

Kurhaus Zwischenahn b. Oldenburg.

Wasserheilanstalt und Sommerfrische in bewaldeter Gegend am **Zwischenahner See.**
Zimmer und vollständige Verpflegung 4-5 Mark pro Tag. Alles Nähere durch Prospekt.
Dr. Niemöller.

Für Lungenfranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt,
Görbersdorf i. Schlesien.
Sehr mässige Preise. Prospekte **kostenfrei** durch die **Verwaltung.**

Empfehle:

Deerings Ideal-Mähmaschine,

vollkommenste Mähmaschine der Gegenwart,
2 Jahre Garantie, — **320,00 Mark.**

Außerdem:

Osbornes Columbia 300 Mk.
Massen Harris Nr. 4 300 Mk.
Milwaukee 280 Mk.
1 Jahr Garantie.

M. L. Meyersbach

Oldenburg.
Fernsprecher Nr. 176.

6000 Geld-Gewinne auf nur 78000 Lose
4. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.
Haupt-Ziehung am 8. Juli 1899
Lose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet
Carl Heintze in Gotha
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Grösster Gewinn ev. **75000 M.**
Eine Prämie von **50000 „**
Erster Hauptgewinn **25000 „** etc.
Auf 10 Lose ein Freilos!

Verlangen Sie Speck,

überall nur den allein ächten
Globus-Putz-Extrakt,
wie diese Abbildung,

amerik., i. bester geräucherter Ware, **Wd. 60 Pfg.,** bei Nichtabnahme **Wd. 55 Pfg.**
Futterreis,
Wd. 10 Pfg., empfiehlt
Lonerberg. Joh. Tanne.

Beste und billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog gratis.
H. Crome, Einbeck.

Für Radfahrer.

Wegen Aufgabe des Artikels **Fahrräder u. Zubehör** verkaufen wir von heute ab **Premier- u. Meteor-Fahrräder**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

1 starkes „Victoria“-Tourerad mit Garantie **M. 80,—**
1 „Tourerad, älteres Modell, **M. 50,—**
1 gutes Damenrad, „Premier“, **M. 100,—**
1 „Victoria“-Damenrad, nur wenig benutzt, **M. 165,—**
1 neues leichtes Herentourerad **M. 185,—**
Schäferstraße 21, oben.

Neuen 1899er Salzhering
in zarter, fetter Ware versende das Restfoll, ca. 46 Stk., **M. 3,00** franco Nachnahme
Gustav Klein, Greifswald,
Deringsalzevert.

Echtes Nienburger Brot,
Dienstags und Freitags frisch.
Franz Meyers, Mottenstr. 21.

Für junge Schweine!

Das so viel nachgefragte **Futtermehl** à **Gr. 5,20 Mk.** ist wieder eingetroffen bei
Paul Dankwardt.

Speisefartoffeln
à **Gr. 3 Mk.** (Magnum bonum), haltbar und schön im Geschmack, empfiehlt
Paul Dankwardt.

Biegen. Wüschle einige tausend kräftige **Stech- und Runkelrübenpflanzen** zu kaufen.
G. C. Meurers.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts
u. **Briefpapier.**

Papier-Lager
Schreibwaren.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.
Ausschreibungs- und
Kauschuk-Stempel

Metal- u. Kautschuk-Stempel
für Behörden, Geschäfte u. Vereine.
Petschaffe.
Killschees für alle Geschäftszweige.

Jeder Kuchenseligling: Überall zu haben.

WESSEL'S BACKPULVER
10 Packet
10 Pfennig

Apotheker
WESSEL'S BACKPULVER
10 Packet
10 Pfennig

Generäl-Vertrachtung:
Beckey & Mielhe, Hannover.

Asthma

und **Lungenleiden.**

Symptome: Atemnot. — Das Atmen ist von hörbarem, pfeifendem und schurrendem Geräusch begleitet. — Heftiger, unregelmässiger Herzschlag verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Pulsschlag. — In der Regel kalte Hände und Füsse. — Husten, der oft zum Erbrechen reizt. — Auswurf zähen Schleimes. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Verschleimung der Lunge.

Behandlung durch den **Empiriker Ernst Kretschmer, Kötzenbroda, Gradsteg 4/112.** — Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Ausführliche Leidensbeschreibung ist einzusenden.

Laboratorium für chem. mikroskop. Urinuntersuchung.

Landwirtsch. Maschinen.

Empfehle zu den billigsten Preisen unübertroffene **Dechmaschinen, Mähmaschinen, Mahlmühlen, Entseifung, Främ-, Futter-Dämpfer, Häckelmaschinen, Stäubmühlen** und andere landwirtschastliche Maschinen.

J. F. Borgmann,
Oldenburg i. Gr.

Lager und Kontor: **Neuwerkstraße 16**

Kräftiger Kaffee

statt **Wd. 1 Mk.** nur **Wd. 90 Pfg.**
Ernst Hoyer.

Die noch vorräthigen **Kinderwagen, Sportwagen u. Reiskörbe**

zu herabgesetzten Preisen. Gleichfalls **Lehnstühle** und sämtliche Sorten **Körbe.**

Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststraße 10.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. Haber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg